



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen
Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

Juni - August 2020

Auf IHN harret meine Seele;
da ist Trost, den ich erwähle,
da ist Schutz, der mir gefällt,
und Errettung, die mich hält.

Paul Gerhardt

Inhalt	Seite
GKR-Vorsitzender Thilo Schmidt zur Corona-Pandemie in unserer Kirchengemeinde	3
Andacht Pfarrer Edgar Dusdal	4
Andacht Pfarrer Bernhard Gutsche	6
Andacht Pfarrerin Sapna Joshi	8
Hinter den Kulissen – Engagiert auf neuen Wegen	10
Wir suchen Ehrenamtsbeauftragte	11
Hinter den Kulissen – Gruß aus der Online-Redaktion	12
Bibel-Kreativwettbewerb für Kinder	16
Christenlehre – Was ist das eigentlich genau?	17
Fehlersuchbild · Fehlersuch- und Ausmalbild	18/19
Unsere Kindergärten: „Am Glockenturm“ und "Morgensonne"	20
Junge Gemeinde: Andere Zeiten – andere Methoden · Gedanken aus dem Kreis der JG und der Konfis	22
Umwelt: Ewige Schönheit – ewiges Leben	24
Familie im Zentrum: Corona-Zeit: Krise – Herausforderung – Chance	26
SozDia-Stiftung Berlin: Nachbarschaftstelefon gegen soziale Isolation	28
Laib und Seele	30
Goldene Konfirmation in der Erlöserkirche	32
Einladung Vor-Konfirmanden und Konfirmanden	33
Christ ist erstanden – Blasen an Ostern in Corona-Zeiten	34
Inside Corona – Chorprobe online in Corona-Zeiten	36
Ich singe, also bin ich – Corona-Erfahrungen im Erlöserchor	39
Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona	40
Gottesdienste in den Seniorenheimen im Überblick	41
Regelmäßige Treffen / Gemeindekreise / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48

Chronologische Übersicht näher erläuterter Veranstaltungen:

Tag	Zeit	Ort / Fahrt	Veranstaltung / Thema	Seite
Mi. 24.06.	19:00	Friedrichsfelde	Johannistag	31
Do. ab 02.07.	20:00	Erlöser	Orgelsommer, immer donnerstags vom 02.07. - 13.08.	37
Sa. 11.07.	14:00	Friedrichsfelde	Seniorgottesdienst mit Bläsern	31
Sa. 25.07.	19:00	Friedrichsfelde	Jakobustag	31
Sa. 05.09.		Orgelexkursion in den Fläming nach Bad Belzig, Treuenbrietzen und Jüterbog		35



Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Gemeindemagazin überwiegend die gewohnte männliche Sprachform verwendet. Dies bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen und des diversen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg



<http://www.paul-gerhardt.com>



<https://facebook.com/PGG.Berlin>



Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freunde der Kirchengemeinde,

das neue Gemeindemagazin hat natürlich die Corona-Pandemie zum zentralen Thema.

Als Kirchengemeinde wünschen wir uns selbstverständlich ein blühendes Gemeindeleben. Zugleich wissen wir uns in dieser Zeit auch den gesellschaftlichen Bemühungen verpflichtet, die Pandemie in unserem Land und

auch bei uns möglichst einzudämmen. Somit werden wir nur die Veranstaltungen verantworten, die im Rahmen der jeweils aktuellen Richtlinien möglich sind und darüber hinaus aus unserer Sicht niemanden gefährden. Alle Veranstaltungen stehen unter einem Vorbehalt: soweit sie zu Ihrem Zeitpunkt möglich sind.

Wir haben alle Fahrten in diesem Jahr abgesagt und die Konfirmation verschieben müssen. Manche weitere Absage wird vermutlich folgen. Wir sind glücklich, dass wir mittlerweile wieder Gottesdienst feiern dürfen. Dies setzt aber die strikte Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln in der Kirche voraus. Zugleich sind wir aber auch dankbar für all die Andachten und Angebote, die in der Zwischenzeit in den Medien entstanden sind.

Auch in der Zeit der körperlichen Trennung voneinander sind wir Gemeinde Jesu Christi, Teil von Seinem Leib und so verbunden trotz aller Isolation und Beschränkung.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Thilo Schmidt

Vorsitzender des Gemeindegemeinderats

Hygiene- und Abstandsregeln in der Kirche

Ab dem 10. Mai 2020 dürfen wir wieder Gottesdienst feiern! Folgende Hygiene- und Abstandsregeln sind unbedingt einzuhalten:



Ein Abstand von 2 m rund um eine Person herum ist einzuhalten, auch an den Eingängen. Bitte beachten Sie die Markierungen! Personen, die in einem Hausstand leben, dürfen zusammensitzen.

Bitte tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz!



Reinigen / desinfizieren Sie sich die Hände!
Desinfektionsmittel werden bereitgestellt.

Personen mit erkältungstypischen Krankheitssymptomen sollen nicht am Gottesdienst teilnehmen zum Schutz der anderen!



Vermeiden Sie Körperkontakte: kein Händeschütteln, kein Friedensgruß, kein gemeinsames Berühren von Gegenständen, keine Umarmungen.

Es müssen Teilnehmerlisten geführt werden (Vorname, Nachname, Adresse, Telefonnummer).
Bringen Sie hierzu bitte einen eigenen Stift mit!



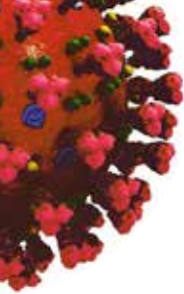
In Karlshorst und Erlöser sind maximal 50 Personen,
in Friedrichsfelde maximal 40 Personen zugelassen.

Es gibt kein Gesangbuch und nur Sologesang. Liedzettel zum Mitlesen und zum persönlichen Gebrauch werden verteilt.



Kollekte wird nur am Ausgang gesammelt.

Bitte kommen Sie rechtzeitig zum Gottesdienst, damit wir Auflagen gemeinsam gut erfüllen können.



Haben wir das verdient?



Wir Menschen sind sinnbedürftige Wesen. Das heißt: Alles, was uns umgibt, zustößt, widerfährt oder einfach nur erlebt wird, drängt danach, von uns eingeordnet zu werden, sei es in unseren Alltag oder in unsere Biografie. Dabei bewerten wir zugleich das von uns Eingeordnete. Krankheiten machen da keine Ausnahme.

Nun ist Krankheit keine biologische Konstante, auch wenn sie – einfach formuliert – als Störung des Organismus angesehen werden kann, sondern ein kulturelles wertbezogenes Konstrukt. Beispiele dafür gibt es viele. Im Barock galt Fettleibigkeit als ein Statussymbol, heute würden wir wohl eher von einer Adipositaserkrankung sprechen. In manchen Ländern gilt Homosexualität immer noch als Krankheit, dafür Epilepsie als Zeichen göttlicher Erwählung. In der Bibel begegnen wir dem Zusammenhang von Sünde und Krankheit. Darin wird Krankheit als Strafe Gottes aufgefasst.

„Wehe dem sündigen Volk, dem Volk mit Schuld beladen, dem boshaften Geschlecht, den verderbten Kindern, die den HERRN verlassen, den Heiligen Israels lästern, die abgefallen sind! Wohin soll man euch noch schlagen, die ihr doch weiter im Abfall

verharret? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Beulen und Striemen und frische Wunden ...“ lässt Gott sich resigniert aus dem Munde Jesajas vernehmen.

Wenn Gott der Verursacher der Krankheiten ist, dann kann auch er nur die Gesundung herbeiführen. „Und Asa wurde krank an seinen Füßen im 39. Jahr seiner Herrschaft, und seine Krankheit nahm sehr zu; und er suchte auch in seiner Krankheit nicht den HERRN, sondern die Ärzte. So legte sich Asa zu seinen Vätern und starb im 41. Jahr seiner Herrschaft“, heißt es dazu in 2. Chr 16,12 f.

Zumindest im „Hohelied der Liebe“ gibt es hier eine abweichende Auffassung. Krankheit kann auch psychosomatische Ursachen haben: „Erquickt mich mit Traubenkuchen, labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe.“, lässt sich die Braut vernehmen.

Im Psalm 39 beklagt der Beter: „Wenn du den Menschen züchtigst um der Sünde willen, so verzehrst du seine Schönheit wie Motten ein Kleid.“ Es ließen sich noch weitere Beispiele anführen. Jesus widerspricht dieser Deutung. „Und Jesus ging vorüber

und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern.“ (Joh 9, 1-3)

Und an anderer Stelle macht er deutlich, dass es keinen Kausalzusammenhang gibt, zwischen Sünde und göttlicher Bestrafung: „Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben? ... Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen?“ (Lk 13) Doch mahnt er zugleich

Doch auch in Formulierungen, wie wir sie noch heute hören können: „Womit habe ich diese Krankheit verdient?“ Oder: „Jetzt habe ich mein ganzes Leben so gesund gelebt, wie kann das jetzt sein?“ Oder: „Er war so ein guter Mann, warum muss er jetzt so leiden?“ klingt noch die Vorstellung mit an, dass wir es bei Krankheiten mit dem Wirken göttlicher oder dämonischer Mächte zu tun haben, die sich wider aller Erwartungen mit ins Leben eingemischt haben.

Auch bei der jetzigen Corona-Epidemie kann man zuweilen solche Töne hören. Gott straft die Menschheit für ihre Sünden. Andere sehen in der Epidemie sogar schon die Vorboten der Apokalypse. Der Theologe



im Anschluss: „Ich sage euch: wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.“

Dennoch setzte sich bis in die frühe Neuzeit die Deutung von Krankheit als Strafe Gottes durch. Das konnte sogar soweit führen, dass man, wie das obere Beispiel von Asa zeigt, skeptisch gegenüber ärztlichen Eingriffen war, da diese sich anmaßten, Gott ins Handwerk zu pfuschen.



Karl Barth hat bereits vor mehr als 70 Jahren solche Deutungen abgelehnt. Für ihn war Krankheit nichts anderes als „ein Moment des Aufstandes des Chaos gegen Gottes Schöpfung“. „Gott will das nicht, was den Menschen plagt, quält, stört und zerstört“. Jesus selbst verstand sich auch als Arzt, dem es darum ging, den Menschen Heilung zu bringen und zwar geistlich, psychisch und physisch.

Wenn uns die Corona-Krise theologisch etwas „sagen“ will, könnte man sie vorsichtig vor dem Hintergrund Jesu als Buß- also Umkehrruf interpretieren. Vorsichtig deshalb, weil eigentlich jede Zeit zur Umkehr aufruft, in der sich der Wille Gottes noch nicht in Gänze durchgesetzt hat. Nahe legt sich aufgrund der erzwungenen Fastenzeit für fast alle Bereiche unseres Lebens in dieser Krise also die Frage, was könnte Umkehr heute bedeuten.

Soziologen beschreiben unsere Gesellschaft als ein System, dass sich nur dynamisch stabilisieren kann. Das heißt: Unsere Gesellschaft kann nur dann relativ krisenfrei bleiben und in ihrer Existenz weiterbestehen, wenn sie dynamisch wächst. Nur dann bleibt sie stabil. Nicht nur, aber besonders unsere Wirtschaft ist deshalb einem Steigerungszwang, einem Innovationszwang, einem Wachstums- und einem Beschleunigungs-

zwang unterworfen. Auch der Bildungs-, der Kulturbereich, Gesundheitssystem und Forschung sind von diesen Zwängen längst schon erfasst worden. Allein schon, weil wir in einer Konkurrenzgesellschaft leben, wo nur der Schnellste, der Innovativste, der seine Leistung Steigerndste, wirtschaftlich überleben kann.

Ich möchte an dieser Stelle nicht all die Konsequenzen ausführen, die sich daraus ergeben, sondern nur darauf hinweisen, dass unsere begrenzten Rohstoffressourcen massiv davon betroffen sind. Aussteigen aus dieser Dynamik ist also überlebensnotwendig. Insofern „ruft“ der Zwang des jetzigen Innehaltens mit dazu auf, sich dessen bewusst zu werden und die Zeit innovativ für die Entwicklung eines Lebensmodells zu nutzen, dass Überlebensfähigkeit auch für künftige Generationen garantiert.

Pfarrer Edgar Dusdal

Ab in die Wüste?

„Wieso gehst du zum Beten in die Wüste?“ fragten die Schüler ihren Lehrer, den Rabbi Kuk. „Lehrst Du uns nicht, dass Gott überall ist und überall der Gleiche?“ „Das ist wahr,“ entgegnete der Rabbi, „aber ich bin nicht überall der Gleiche.“

So einfach und so erstaunlich zugleich. Der Ort, wo wir sind, verändert uns. Nicht nur, aber auch beim Beten. Das fällt manchen in einer offenen Kirche leichter, anderen zuhause oder draußen. So oder so: Es macht einen spürbaren Unterschied. Es betet sich anders. Wir sind anders gestimmt.

Ob wir allein sind oder in Gesellschaft oder wir zumindest die Aussicht haben, bald unter Leuten zu sein, das verändert uns. Jeden



einzelnen und die Gesellschaft insgesamt. So zeigt es die Covid-19-Pandemie gerade in ungewöhnlicher deutlicher Weise. Menschen sind nicht die Gleichen, wenn sich um sie herum so vieles ändert. Gewiss sind die Unterschiede zum ‚früheren‘ Leben bei manchen stärker, bei anderen schwächer. Doch insgesamt erleben wir uns und andere neu.

Die Gesellschaft zeigt sich in Teilen solidarischer, in Teilen egoistischer. Man sagt: ‚in der Krise zeige sich das wahre Gesicht eines Menschen‘. Wenn wir aber von dem verändert werden, was um uns herum ist, ist dann das Krisengesicht das wahre?

Rabbi Kuk ging zum Beten in die Wüste. Freiwillig. Dorthin, wo es an Wasser mangelt und an Ablenkung, an Gemeinschaft und an schützenden Mauern. Jesus ging zum Beten in die Wüste, viele frühe Christen in der Nachfolge taten es auch. Und was fanden sie dort? Dämonen, die sie belauerten, testeten und bestürmten. Mitten in der leeren Landschaft fanden sie das größte Chaos ihrer Seele. Aber sie fanden gerade hier auch Gott, wie er sich schützend über sie beugt und sich als ihr tiefster Grund erweist.

Heute, in der Zeit der Pandemie mit all ihren Beschränkungen sind wir in die Wüste geworfen. Merken gerade hier, was uns besonders fehlt. Sind mit uns allein und auf uns geworfen. Biblisch gesprochen ist es eine Zeit der Bewährung und Prüfung, aber auch der Gottesbegegnung. In der Wüste ging Gott den Menschen sichtbar voraus. Sie konnten seinen Schutz sogar schmecken, in Wasser und Manna. In der Wüste erhielt auch der lebensmüde Prophet Elia Besuch von Gottes Engel und zudem Proviant, um neu aufbrechen zu können.

Was für ein Ort ist die Wüste!? Was für eine Zeit machen wir gerade durch?! Es ist der



große Schatz des Glaubens, beides sehen zu können, ohne es gegeneinander aufrechnen zu müssen: die Tragik der Situation und ihre besondere Chance. Die Gefahr, aber auch die Gelegenheit.

Das Frühjahr 2020 verändert uns. Lasst uns das annehmen! Lasst uns in der Last der Beschränkung vor Gott zur Ruhe kommen! Lasst uns für eine schnelle Beendigung des Ausnahmezustandes beten, aber auch die Besonderheit dieses Zustandes begreifen und ergreifen! Der jüdische Rabbi Kuk wie auch die christlichen Wüstenväter, ja sogar Christus selbst haben dies getan und sind in Wüste gegangen. Weil sie wussten, dass sie sich dann so verändern, dass in allem inneren Widerstreit dort Gottes Nähe tröstend spürbar wird. Und weil sie darauf vertrauten: egal was kommt, was sich alles noch ändern wird, einer bleibt immer der Gleiche. Und auf den ist Verlass.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Hoffnung und Zuversicht

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

(2. Timotheus 1,7)

Dieser Vers aus dem 2. Timotheusbrief wurde gleich zu Beginn der Coronakrise eine Art Wegweiser für mich durch die anstehende Zeit. Und er trägt mich auch heute noch. Er ist für mich eine Art Licht am Ende des viel zu langen, dunklen Tunnels, in den uns die Krise geworfen hat.



Denn die Pandemie ist noch nicht vorbei. Ich möchte mir eigentlich nicht ausmalen, wie lange sie uns noch in ihren Klauen haben mag. Wochen, Monate, Jahre ... ?

„Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.“

(Psalm 69,2)

Die umfassenden, viele existenzielle Bereiche unseres Lebens betreffenden Auswirkungen werden zunehmend sichtbar:

wirtschaftlich, gesellschaftlich, finanziell, emotional ... wir alle sind betroffen, wenn auch auf unterschiedliche Weise.

Dabei wirkt die Pandemie wie eine Art Lupe, unter der unsere gesellschaftlichen Fragmentierungen verstärkt zutage treten. Die Überbeanspruchung vieler systemrelevanter Berufsgruppen wie z. B. Pflegefachkräfte, Erzieher oder Reinigungskräfte bei gleichzeitiger Unterbezahlung verdeutlichen wirtschaftliche Missstände. Die schwelenden Probleme in sozial benachteiligten Familien brechen sich nun Bahn. Die Einsamkeit, die lange mittels Überarbeitung verdrängt werden konnte, fordert ihren Tribut. Die rechten Hassparolen bedienen sich antisemitischer Verschwörungstheorien. Bei all den Problemen unserer Gesellschaft, die wie durch ein Brennglas entfacht werden: was ist mit denen, die am Rand der Gesellschaft stehen? Oder ganz woanders? An den Grenzen, in den Flüchtlingslagern, in den Gefängnissen, im Mittelmeer ... ?

Die Langzeitfolgen dieser Pandemie sind nicht absehbar. Nur eins ist sicher: das Morgen wird nicht so werden wie das Gestern war.

Was nun? Klagen, Jammern, Weinen ... – ja! Gott kann es tragen, Gott hält es mit uns aus. Unsere Tränen. Unsere Wut. Unser Hilflosigkeit. Unserer Fragen.

„Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt? (...) Was be-trübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“

(Psalm 43, 2-5)

Klagen im Sinne Hiobs ist immer auch ein Eingeständnis des Nicht-Verstehen-Könnens und mühsamen Erduldens. Und gleichzeitig Ausdruck der Hoffnung, dass die einst erfahrene Nähe Gottes, sein Beistand wieder spürbar werden wird.



„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Psalm 42,3)

Gott begegnen, und in dieser Erfahrung Kraft, Liebe und Zuversicht zu erfahren, um sich den Ambivalenzen unserer Zeit zu stellen, diesen Perspektivwechsel eröffnet uns Gott selbst.

„Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.“ (Psalm 139, 7-12)

In Jesus Christus hat Gott sich entschieden und ein für alle Mal auf unsere Seite gestellt, die Seite des menschlichen Lebens. Jesus ist transparente, sichtbare, radikale Liebe Gottes zu uns, die treu bleibt bis in den Tod hinein.

Solch wahres Leben und wahre Wirklichkeit ist konstitutiv, ist All-Barmherzigkeit, ist Gott, und kann deshalb nicht von den Fehlern der Evolution und dem Tod beseitigt werden. Solches Menschsein geht ein in die sowohl transzendente wie immanente Wirklichkeit Gottes, sprich: es geschieht Auferstehung. Und zwar schon jetzt: Jeder Einsatz im Kampf gegen das tödliche Virus und für jeden infizierten Menschen ist Nähe Gottes.

„Der Glaube hat für mich nicht darin seine Bedeutung, dass er uns auf alle Sinnfragen eine letzte Antwort gibt. Es gibt Erfahrungen des Sinnwidrigen, bei denen mir der Glaube vielleicht hilft, diese auszuhalten. Glaube hat auch etwas Widerständiges. Die Hoffnung auf Auferstehung ist auch eine Art von Protesthaltung gegenüber dem Tod.“ (Ulrich Körtner, Theologieprofessor)

Darin liegt heute unsere Aufgabe: mit Gelassenheit akzeptieren, was wir nicht ändern können, mit Mut die Dinge angehen, die wir ändern können, mit Zuversicht Jesu Vorbild folgen und die Welt um uns herum ein wenig besser machen: mit einem hoffnungsvollen Lächeln, einer helfenden Hand, einer stärkenden Geste, einer im Glauben verbundenen Nähe.

Unsere Gemeinde als Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi hat dies in den vergangenen Monaten ganz konkret werden lassen in einer bunten Vielfalt an verschiedenen Projekten, Initiativen, Gottesdiensten, Videos ...

Unserer Verbundenheit im Glauben bleibt unter dem Schirm des Höchsten gesegnet.

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

(2. Timotheus 1,7)

Pfarrerin Sapna Joshi

Engagiert auf neuen Wegen

„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“
(Jes 43,19)

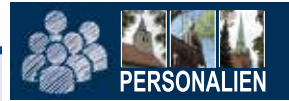
In den letzten Monaten wurde unsere gemeindliche Arbeit komplett auf den Kopf gestellt. Fast alles, was unser Handeln prägte, wurde „runtergefahren“. Der Shutdown erwischte uns aus heiterem Himmel und ohne lange Vorbereitungszeit. Was sollten wir dann tun? Jammern, klagen...? Fand sicher auch statt und hatte bzw. hat noch seine Berechtigung. Gemeinde lebt von der Begegnung, der persönlichen Nähe, der Vertrautheit miteinander. Und es schmerzt, einander nun fernbleiben zu müssen. Jedoch erlebte unsere Gemeinde einen Schwung ungewohnter, herausfordernder, innovativer und neuer Wege, wie wir miteinander in Kontakt bleiben können.



Telefonketten wurden initiiert, ein Nachbarschaftstelefon in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Victoriastadt e.V. und der SozDia gegründet, bei dem sich viele Ehren- und Hauptamtliche engagieren, „Zuversicht to-go“ (Ausschnitte: linke Spalte) an der Erlöserkirche eingerichtet, Zoom-Meetings mit der Jugend eingerichtet, Andachten per Brief versendet, Bastelangebote (unten) über YouTube angeboten, Chorproben online abgehalten, ... und vieles mehr.

Ein wichtiger Schritt war für uns die Möglichkeit, weiterhin Gottesdienste feiern zu können. Anders, aber trotzdem verbunden. →





Wir suchen Ehrenamtsbeauftragte

Warum?

In unserer Kirchengemeinde gibt es sehr viele verschiedene Ehrenämter und viele, die sie ausfüllen. Um das zu stärken, suchen wir eine und mehrere Personen, die ehrenamtlich unsere Ehrenamtsbeauftragte werden wollen.

Aufgaben

Die wichtigste Aufgabe dabei ist, Ansprechpartner für Interessierte zu sein und neue Ideen fürs Ehrenamt aufzunehmen. Zum Aufgabengebiet gehört, die Ehrenamtlichen zu beraten und zu vernetzen, ihren Austausch untereinander zu fördern und grundlegende Informationen zu geben. Den Kontakt zur Gemeindeleitung zu halten und mit ihr und anderen fürs Ehrenamt zu werben, ist erwünscht.

Voraussetzungen

Interessierte sollten Mitglied unserer Kirchengemeinde und mit ihr zumindest etwas vertraut sein, kommunikativ und eigenständig arbeiten, idealerweise Erfahrung in Personalführung haben, Projektarbeit kennen und das Organisieren mögen.

Was bieten wir?

Wir bieten Ihnen eine spannende Tätigkeit, die unsere Gemeindearbeit an einem wichtigen Punkt entscheidend prägt. Das Amt kann selbstständig nach eigener Zeit und Neigung ausgestaltet werden. Die Gemeindeleitung unterstützt beratend und bietet Weiterbildung an. Auch eine Teilung des Amtes auf mehrere Schultern können wir uns gut vorstellen.

Interessiert?

An diesem Amt Interessierte können sich gerne bei Sapna Joshi, Bernhard Gutsche oder Cordelia Laidler melden (s.joshi@paul-gerhardt.com, b.gutsche@paul-gerhardt.com, cordelia.laidler@t-online.de).

Dies wäre ohne mehrere Menschen, die unermüdlich im Hintergrund wirken, nicht möglich gewesen. Herr Göran Rieche und sein Sohn Swante verbergen sich hinter den Kameras (siehe S. 12), die Ihnen die Einblicke in unsere Kirchen und die Feiern der sonntäglichen Gottesdienste ermöglichen. Technisch begleitet wurde diese, aber auch viele andere Aktionen von Anke Krause, der Frau, der wir so vieles zu verdanken haben, sei es bei der Betreuung unserer Homepage und der Facebookseite, der Erstellung →





Göran Rieche



Swante Rieche



Hinter den Kulissen

eines neuen YouTube-Kanals oder den vielen anderen Gelegenheiten, bei denen wir technische Unterstützung und Rat brauchen.

Nicht zu vergessen sind die anderen Mitglieder der Gemeindemagazinredaktion: Winfried Krause und Michael Oswald. Nicht nur in der Corona-Zeit ist es Euer unermüdliches Ziel, die vielfältigen gemeindlichen Aktivitäten in die Öffentlichkeit zu bringen.

Euch allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Denn ohne Euch würde das Neue, das Gott in und mit unserer Gemeinde wachsen lässt, nicht sichtbar.

„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“
(Jes 43,19)

PfarrerIn Sapna Joshi

Gruß aus der Online-Redaktion

Mitte März. Eigentlich stehen jetzt in der Online-Redaktion keine größeren Aktivitäten an. Das Gemeindemagazin ist gerade erschienen und alle dort enthaltenen wichtigen Informationen sind auch in die Website eingepflegt. Ein paar Kleinigkeiten gibt es auf Zuruf immer zu tun – eine geänderte Uhrzeit oder ein anderer Solist bei einem Konzert, alles keine zeitaufwändigen Dinge, das geht mal so zwischendurch.

Dann plötzlich ist alles anders. Die Corona-Welle hat jetzt Deutschland erreicht und macht natürlich auch vor der Paul-Gerhardt-Gemeinde nicht Halt. Die ersten Veranstaltungen werden in eigener Verantwortung abgesagt, noch bevor es die offizielle Verpflichtung dazu gibt. Eine Zeitlang ist es unsicher, was in den nächsten Wochen noch stattfinden kann und was ausfallen muss.



Dann die Gewissheit: Der Gottesdienst am 15. März kann noch stattfinden, danach sind alle Veranstaltungen, Gruppen und auch Gottesdienste bis auf Weiteres abgesagt. Das muss natürlich als Erstes über die Website kommuniziert werden.

Das Gemeindeleben soll trotzdem so gut wie möglich weitergehen, wir wollen für die Gemeindeglieder präsent bleiben.

Was sich nun entwickelt, ist eine unglaubliche Reihe von Ideen und Aktivitäten, die auch ohne persönliche Begegnungen

stattfinden können. Und genau das muss nun über die Website präsentiert werden. Schnell entsteht die Idee eines „Corona-Blogs“, in dem die Gemeinde sich regelmäßig zu Wort meldet, auf ihre Aktivitäten hinweist, musikalisch grüßt, auch einmal über den Tellerrand hinausschaut und zum Beispiel auf das tägliche Gebet des Bischofs oder die Möglichkeit zum kostenlosen Bezug der Kirchenzeitung hinweist. Beginnend mit dem Audio-Mitschnitt der Predigt von Pfarrerin Menzel am 15. März in Friedrichsfelde gibt es hier ab sofort nahezu täglich neue Einträge.

Zunächst sollen auch die Beiträge für Kinder hier eingebettet werden, aber es stellt sich schnell heraus, dass unsere Katechetin Dorit Hartmann nur so vor Ideen sprüht.



So beschließen wir gemeinsam, ein eigenes Kinder-Blog einzurichten. Hier gibt es nun in regelmäßigen Abständen speziell für das Internet aufbereitete Rätsel, Geschichten, Lieder, zum Hören und auch zum Anschauen, sogar eine komplette „KinderKirche für zu Hause“.

Und dann wollen wir uns natürlich auch an das heranwagen, was andere Gemeinden schon vorgemacht haben: Online-Gottesdienste. Schließlich stehen ja die Karwoche und Ostern vor der Tür, da wäre es doch wunderbar, wenn es wenigstens einen virtuellen Kirchenbesuch geben könnte!

Wie schön, dass wir Herrn Rieche und seinen Sohn in der Gemeinde haben, der professionelle Filmaufnahmen machen kann! Pfarrerin Joshi und Kantor Elger stehen als erste in der Erlöserkirche im Rampenlicht, Herr Rieche schneidet das Material zusammen und der erste 20-minütige Gottesdienst ist fertig. Nach einigem Ausprobieren



Karfreitag



Osternacht



Ostersonntag

mit verschiedenen Dateiformaten – Film-
aufnahmen sind schließlich auf unserer
Internetseite bisher Neuland – kann das
Video auf der Website hochgeladen werden
und steht pünktlich am Sonntagmorgen zur
Verfügung – noch in verbesserungswürdiger
Bild- und Tonqualität, aber der Anfang ist
gemacht.

Der nächste Gottesdienst zu Palmarum
kommt aus Karlshorst, Pfarrer Dusdal
und Kantorin Kruppke haben ihn gemeinsam
vorbereitet. Leider streikt diesmal das Sys-
tem – die Datenmenge für einen fast ein-
stündigen Gottesdienst sprengt leider die
Speicherkapazität der Website. Also muss
eine andere Lösung her!

Nach einigem Experimentieren fällt die
Entscheidung für einen eigenen YouTube-
Kanal für die Gemeinde. Der bietet den
Vorteil, dass auch längere Videos in bes-
serer Bildqualität bereitgestellt werden
können. Und anders als im eigenen Blog
gibt es hier alle Gottesdienste auf einen
Blick. Inzwischen sind hier im Wechsel
Gottesdienste aus allen unseren Kirchen
zu sehen.

Und wenn der Kanal schon existiert, können
natürlich auch gleich die Videos für Kinder
hierhin ausgelagert werden.

Nach dem stürmischen Corona-Anfang mit
verschiedensten Versuchen, die Gemeinde-
aktivitäten möglichst ansprechend zu prä-
sentieren, hat sich inzwischen ein wenig
Routine eingestellt. Es macht Freude,
die tollen Beiträge aller Beteiligten für die
Gemeinde zu präsentieren und es wäre
schön, wenn auch nach dem Ende der
Corona-Krise neben den dann wieder realen
Aktivitäten ein so lebendiger Internetauftritt
erhalten bleiben könnte.

Anke Krause



Engel-Rap



Ausmalbild



Quelle: www.familien234.de · Ausmalbild zum Palmsonntag im Lesejahr C, LK 19, 28 – 40

erzbistum-koeln.de

Bibel-Kreativwettbewerb für Kinder

Mach mit!

Wer von Euch hat eine Lieblingsgeschichte in der Bibel? Vielleicht gibt es Geschichten, die Euch besonders bewegen, aufregen, empören, oder Geschichten die Ihr cool findet, die Euch trösten und Hoffnung geben ...

Mit den Christenlehrekindern habe ich vor Ostern einen Wettbewerb gestartet und schon die unterschiedlichsten Fotos, Videos und Päckchen zugeschickt bekommen!

Jetzt der **AUFRUF AN ALLE KINDER!**

Sucht Euch eine Geschichte aus der Bibel und malt dazu etwas, oder baut mit Lego, Playmobil, Keramik oder sonst irgendwas die Geschichte nach, dreht einen Film ...! Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Zum Sommerfest wollten wir ursprünglich die schönsten und originellsten Ergebnisse

prämiieren. Nun kann wegen Corona in diesem Jahr das Sommerfest nicht stattfinden, daher bleibt mehr Zeit zum Basteln!

Schickt mir Fotos oder Videos von Euren tollen Aktionen, Bildern oder Bauten ... an:
d.hartmann@paul-gerhardt.com

Die Preisverleihung wird dann später stattfinden! Wir wollen hier im Gemeindemagazin darüber berichten und die Ergebnisse auf der Homepage zeigen, wenn Ihr einverstanden seid!

Ich bin schon sehr gespannt auf Eure Ideen!

Katechetin Dorit Hartmann

Anmerkung der Redaktion: Wir bitten **beide (!)** erziehungsberechtigte **Eltern** um eine **schriftliche Einwilligungserklärung**, die im Zuge dieser Aktion abgebildeten Kinder auf unserer **Homepage** und in unserem **Gemeindemagazin** veröffentlicht zu dürfen. (Ein entsprechendes Formular können wir Ihnen per E-Mail (!) zuschicken.)



Christenlehre – Was ist das eigentlich genau?

Die Christenlehre ist ein regelmäßiges wöchentliches Angebot für Kinder von der 1. - 6. Klasse. In lockerer Atmosphäre sitzen wir zusammen, singen, basteln, malen, beten, spielen, essen, trinken und reden miteinander. Auf verschiedenste Weise könnt Ihr Geschichten aus der Bibel entdecken und mit dem Kirchenjahr den Lauf des Jahres erleben. Wir gestalten den Erntedankgottesdienst, feiern St. Martin, bereiten Krippenspiele vor, entdecken unsere Kirchen, steigen hoch auf den Kirchturm und dürfen ausprobieren, wie eine Orgel klingt.

Wir treffen uns zu Lesenächten, wo wir einander unsere Lieblingsbücher vorstellen, eine Pizza selbst zubereiten, und so die Räume in unserer Kirchgemeinde und uns als Gruppe anders kennenlernen.

Wir verreisen auch miteinander zu Beginn der Sommerferien. Das ist immer ein großes Highlight des Jahres, auf das sich viele Kinder schon so freuen wie auf das Krippenspiel oder die Lesenacht.

In verschiedenen Aktionen der Christenlehre erfahrt Ihr eine Gemeinschaft, wo Ihr sagen könnt, was Euch bewegt: Eure Freude, Euren Dank, aber auch Eure Sorgen oder Probleme.



Im Unterschied zum Religionsunterricht, bei dem die Vermittlung von Kenntnissen über verschiedene Religionen im Vordergrund steht, will Christenlehre in das Leben der Gemeinde einführen und den Glauben an Gott erfahrbar machen. So bietet die Christenlehre Raum für vieles was in der Schule so nicht „machbar“ ist.

Da ich manchmal gefragt werde, ob man auch mit dabei sein kann, wenn man nicht getauft ist: Aber ja, Taufe ist keine Voraussetzung, um zur Christenlehre kommen zu dürfen!

Die Christenlehre macht jetzt in den Sommerferien eine Pause und beginnt, wenn Corona es zulässt, in der zweiten Schulwoche!

Wenn Du Lust hast, schau einfach mal bei uns vorbei! Wir freuen uns immer über neue Kinder!

Katechetin Dorit Hartmann



Original

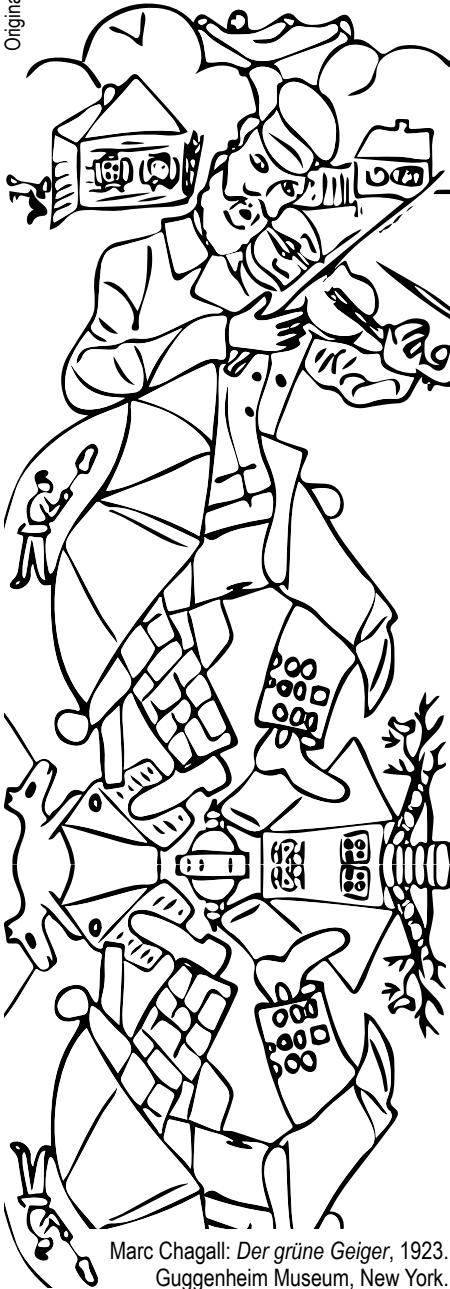


Fälschung



Fehlersuchbild: Finde die zwölf Unterschiede.

Original



Marc Chagall: *Der grüne Geiger*, 1923.
Guggenheim Museum, New York.

Fälschung



Marc Chagall: *Der grüne Geiger*, 1923.
Guggenheim Museum, New York.

Kostenlose Ausmalbilder: www.supercoloring.com/da

Fehlersuchbild: Finde die zwölf Unterschiede. Du kannst das Bild auch ausmalen.



Aus dem Kindergarten „Am Glockenturm“ _____



Grüße aus dem Kindergarten „Am Glockenturm“



„Er gibt mir Kraft, er leitet mich auf guten Wegen, weil er der gute Hirte ist.“

Psalm 23,3

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des Gemeindemagazins sind drei Monate vergangen. Drei Monate, die uns alle vor unbekannte Herausforderungen gestellt haben.

Eine ungewöhnliche Zeit, die einerseits Rückzug aus dem sozialen Leben forderte, andererseits auch wieder mehr Solidarität, Empathie und Gemeinschaftssinn entstehen ließ. Vor allem die Familien mussten ihren Alltag völlig umstrukturieren und trotz Arbeit außer Haus oder im Home-Office nun ganz für ihre Kinder da sein.

Und auch die Kinder erlebten die Einschränkungen, wenn sie auf das Spielen mit lieben Freunden oder auf das Herumtoben auf Spielplätzen völlig verzichten mussten. Unser Kindergarten wirkte leer und verlassen ohne das Lachen, Singen und Spielen der vielen Kinder.

Unser Team aber nutzte die Zeit, um nötige oder liegengebliebene Aufgaben konzentriert erledigen zu können – entweder vor Ort oder zu Hause am Computer. Und es gab viel zu tun: Zum Beispiel sortierten wir zuerst in allen Räumen das Spielzeug und Beschäftigungsmaterial und unterzogen die Räume einer gründlichen Reinigung. Unser Mitarbeiteraum bekam neue Möbel und

wir haben den Grundstein für eine kleine pädagogische Bibliothek gelegt. Außerdem strukturierten wir die Ordner für unsere pädagogische Arbeit; unter Einbezug unserer externen Evaluation ergänzten wir diese und aktualisierten unsere Konzeption. Wir „entrümpelten“ unseren Materialraum von unnötigem Ballast und schafften so wieder strukturierten Zugang zu allem Spiel- und Beschäftigungsmaterial. In Homework entstand



ein zweiter wunderschöner Kuscheltiervorhang für den Schlaf- und Ruheraum unserer jüngeren Kinder.

In dieser außergewöhnlichen Zeit müssen wir Abschied von unseren Vorschulkindern nehmen. Wir wünschen ihnen trotz allem einen guten Start in der Schule.

Gottes guter Segen sei mit euch, um euch zu schützen auf all euren Wegen!

Leiterin Annette Frank und Team



Aus dem Kindergarten "Morgensonne"

Die Morgensonne und der Regenbogen

In diesen Tagen findet man an unseren Kindergarten-Fenstern viele selbstgemalte Bilder unserer Kinder. Oft taucht darunter das Motiv des Regenbogens auf, das Symbol der Hoffnung und der Sehnsucht.



Ja, wir haben Sehnsucht nach unserem gewohnten Kita-Alltag!

Diese Corona- Krise hat alles verändert: An unserem letzten „normalen“ Kindergarten tag hatten sich noch einige Eltern fleißig daran gemacht, mit uns gemeinsam unseren Vorgarten ein wenig auf Vordermann zu bringen. Dann mussten wir uns auf unbestimmte Zeit verabschieden.

Unsere Notbetreuung wurde in der ersten Zeit nur von ein bis drei Kindern in Anspruch genommen. Mit den Kindern, die bei ihren Eltern zu Hause geblieben sind, haben wir trotzdem, so gut es ging, Kontakt gehalten. Da gab es z.B. Luftballons am Gartenzaun mit Grüßen und optimistischen Wünschen sowie Post in Form von selbstgemalten Bildern. Regelmäßig haben wir Erzieher Online-Newsletter an die Familien rausgeschickt mit Beschäftigungsangeboten wie:

Bewegungsspiele, Backrezepte, Rätsel, Basteleien, Geschichten, Ausmalbilder ...

Wir haben uns immer riesig über die – durchweg positiven – Reaktionen gefreut! Ab und zu konnten wir sogar einen kleinen Plausch am Gartenzaun oder am Fenster halten, uns winken und Kuschhände zuwerfen und uns austauschen, über Lieblingsorte, die nicht so stark frequentiert sind.

Wir Kita-Mitarbeiter haben diese Zeit genutzt zum Aufräumen und gründlichen Säubern. Regale wurden angeschafft sowie ein neuer Fußbodenbelag für unseren Begegnungsraum. Auch haben wir die Arbeit an unserer Konzeption fortgeführt und Pläne für die Zukunft geschmiedet.

In Planung ist ja auch immer noch unser Außenspielgerät. Jetzt gibt es einen Entwurf dazu mit entsprechendem Angebot. Uns gefällt sehr die tolle naturnahe Bauweise mit den vielfältigen Klettermöglichkeiten.

Wir sind nun dabei, eine Stiftung, einen Konzern oder Verband zu finden, um mit Fördermitteln unser Vorhaben unterstützt zu bekommen.

„Alles wird gut!“

Dass die Menschen die Corona-Krise unbeschadet überstehen, wünschen von ganzem Herzen

die „Morgensonnen“



Jugend News



Andere Zeiten erfordern andere Methoden.

Eine Herausforderung für jeden von uns, aber auch eine Chance, neue Wege zu entdecken und Möglichkeiten zu erkunden, die wir bisher noch nicht kannten.



Unsere Junge Gemeinde findet jeden Mittwoch statt. In Corona-Zeiten dann eben per Zoom als Videokonferenz. Wir spielen online Stadt-Land-Fluss, Montagsmaler oder Werwolf und unterhalten uns. Natürlich spielt das aktuelle Thema auch eine große Rolle und der Austausch darüber ist während unserer Treffen rege.

Die Planung des Jahres und der ganzen Projekte ist aufgrund der aktuellen Lage natürlich

anders, als wir uns das alle vorgestellt hatten. Aber das schöne ist, dass die Stimmung unter den Jugendlichen gut ist und wir gemeinsam versuchen, das Beste aus der Situation zu machen.

Für die Konfirmanden gibt es eine Online-Schnitzeljagd bei „Actionbound“. Diese kann zeitunabhängig und von jeder Person einzeln durchgeführt werden. Hier ist jeder andere auch eingeladen, diese Schnitzeljagd durchzuführen. Sie findet auf dem Erlösergelände statt und alles, was man benötigt, ist ein Smartphone und die App „Actionbound“. Einfach in die Suche „Konfi Schnitzeljagd“ eingeben, zur Erlöserkirche gehen und starten.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Ausprobieren!



Die Junge Gemeinde trifft sich – in normalen Zeiten ! – immer mittwochs um 19 Uhr in den Jugendräumen in Erlöser.

Melde dich gerne, falls du Fragen oder Interesse hast.

Pia Frank

Pia Frank,
Sozialpädagogin im
jugenddiakonischen Dienst

Handy: 0160 – 96 67 72 40

E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com





Gedanken aus der Jungen Gemeinde und dem Kreise der Konfirmanden

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

Meine Gedanken:

Ich finde, dass dieser Bibelspruch sehr gut zu der jetzigen Situation passt und einem Mut und Kraft gibt. Man sollte sich wegen dem Virus jetzt nicht verrückt machen und nicht nur an sich denken, sondern vor allem an die Mitmenschen. Durch Hamsterkäufe ist niemandem geholfen, man kauft eher den Leuten, die es brauchen, die Sachen weg. Man braucht sich somit auch nicht zu fürchten, wenn man sich einfach an die Regeln hält. Außerdem gibt einem diese Situation auch die Chance, endlich mal Nächstenliebe zu zeigen, wenn man es in seinem normalen Alltag nicht immer schafft. Man kann jetzt den Leuten helfen, die wirklich durch den Virus gefährdet sind.

Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

Psalm 36,6

Meine Gedanken:

Ich habe mir diesen Vers ausgesucht, weil er mir in dieser Situation Hoffnung gibt, dass in diesen schweren Zeiten Gott immer noch für mich da ist. Ich mag an dem Vers das Bild des Himmels, weil er so offen und groß dargestellt wird. Das was jetzt gerade ist, fühlt sich so eng an – keine Schule, keine Freunde,

nicht verreisen – der Himmel ist ein schöner Gegensatz dazu – offen und weit.

Zudem ist die Frage nach der Wahrheit gerade ziemlich schwierig – ist alles wahr, was die Medien sagen, oder gibt es noch einen anderen Weg, aus dieser Situation heraus zu kommen? Gottes Wahrheit fühlt sich eher nach Vertrauen an. Ich vertraue darauf, dass die Wahrheit Gottes richtig ist. Aber ich frage mich, was wir davon haben oder wie wir sie bekommen.

Ich vertraue darauf, dass Gott uns auf den richtigen Weg seiner Wahrheit führt und uns leitet, den richtigen Weg zu gehen.

In der Güte Gottes sehe ich die momentanen positiven Ereignisse wie die positiven Umweltveränderungen und den positiven Zusammenhalt der Menschen trotz dieser Situation.

Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen.

5. Mose 4, 31

Meine Gedanken:

Ich finde, dass man in dieser Zeit auf Gott vertrauen sollte. Zuversicht und Hoffnung sind gerade jetzt von großer Bedeutung und es ist gut, jemanden zu haben, der für einen da ist. Deswegen sollten wir uns auch untereinander helfen und Gutes tun, z. B. ein nettes Telefonat führen. Es ist besonders wichtig, die ganzen Menschen, die in den letzten Tagen und Wochen verstorben sind, in Erinnerung zu behalten und dafür zu beten, dass wieder bessere Zeiten für uns alle kommen. Denn Gott ist barmherzig und wird uns nicht verlassen.



Ewige Schönheit – ewiges Leben

„Schön ist alles, was man mit Liebe betrachtet. Je mehr jemand die Welt liebt, umso schöner wird er sie finden.“ Das meinte Christian Morgenstern. – „Sieh' Vater, nur die Pracht, die hat der liebe GOTT gemacht!“ so jauchzt ein Kind über den Reichtum der Blumen im Felde. „Ich hab' den Acker wohl bestellt auf gute Aussaat streng gehalten, nun sieh' mir eins das Unkraut an, das hat der BÖSE FEIND getan!“ so der Vater im Gedicht *Der Bauer und sein Kind* von Julius Sturm.



Schön ist die Jugend, die Liebe, der Erfolg und wer schön ist, der kommt weiter – sagen die Attraktivitätsforscher. Das Gesicht ist dabei besonders wichtig. Aber, nichts bleibt so, wie es ist, oder doch? Es gibt sie, die ewig Schöne, nahezu unausrottbar.

Die ewig Schöne ist ein Ärgernis für so manchen Gartenbesitzer, die ewig Schöne

ist das Gänseblümchen auch Maßliebchen, Marienblümchen, Mondscheinblume, Morgenblume, Osterblume, Regenblume, Sommerroschen und mit vielen andere Namen mehr bezeichnet. *Bellis perennis*¹ hat sie der große Systematiker Carl von Linné genannt. Und wirklich, immer wieder und unermüdlich schiebt sie ihre Blüten neu empor, sooft sie auch abgeschnitten werden. Unermüdlich blüht sie von Frühjahr bis Herbst. Unermüdlich schließt sie vorsorglich bei jedem Regen ihre Blüte, um sie zu schützen.

So ist es nicht verwunderlich, dass sie der Jungfrau Maria gewidmet wurde. Sie war das Symbol für Unschuld und Reinheit. Die Heilwirkung der Blüten wurde hoch geschätzt. Salben mit Gänseblümchen sind Vitamin A-, C- und E-haltig. Sie werden der Haut aufgetragen, die sie schützt durch Saponine und Flavonoide. Auch in der Natur wirkt *Bellis perennis*. Sie bietet Bienen, Hummeln und anderen Insekten Nahrung. Die wieder die Größeren ernähren, Teil im Zyklus der Natur.

Es gibt auch auffälligere Schönheiten wie den Pfau. Auf einem Antependium in Irland fand ich eine Darstellung. Was hat ein Pfau auf einem Antependium zu suchen? Der Pfau wird heute mit der Eigenschaft der Eitelkeit in Verbindung gebracht. Im Altertum jedoch stand der Pfau für Allwissenheit. Die „Augen des Pfau“ wurden im Zusammenhang mit göttlicher Wahrnehmung gesehen. Schönheit und Herrscherwürde wurden ihm zugeschrieben. In jedem Jahr erneuert der männliche Pfau die Pracht seines Schwanzes. Der Pfau war Sinnbild der Auferstehung, der Sonne und des Himmels. Er wurde in Zusammenhang mit dem

¹ *Bellis perennis* lat. = Schöne dauerhafte



Frühling und dem Erwachen des Lebens/ Auferstehung gebracht. Das Fleisch des Pfau galt nach Augustinus als unverweslich. In Asien gibt es viele Legenden um den Vogel stets jedoch in Verbindung mit Herrschaft oder Göttlichkeit. Wir kennen meist den blauen Pfau. Seltener ist der grüne oder auch Ährenträgerpfau, der in Indien besonders geschätzt wird, weil er junge Kobras frisst.

Wer kann sich dieser Schönheit entziehen? Wer ist nicht beglückt, wenn er die ersten Frühjahrsboten sieht? Es weht in diesem Erleben der Hauch der unbeschreiblichen Seligkeit in immer wieder sehnlich erwarteten Lebensereignissen. Es liegt an uns, sich diesem Erleben hinzugeben. Es als Wunder zu betrachten, dieses ewige Erwachen. Ewigkeit ist schwer vorstellbar. Doch vielleicht hilft da die Einlassung des Philosophen Ludwig Wittgensteins, „Der Tod ist

kein Ereignis des Lebens. Den Tod erlebt man nicht. Wenn man unter Ewigkeit nicht unendliche Zeitdauer, sondern Unzeitlichkeit versteht, dann lebt der ewig, der in der Gegenwart lebt. Unser Leben ist ebenso endlos, wie unser Gesichtsfeld grenzenlos ist.“

Es erfordert von den Schönen Kraft und Energie, die notwendigen sich wiederholenden Erneuerungen ihrer Schönheit. Sie dient dem Fortbestand ihrer Art, der Weitergabe von Leben. Unser in jedem Gottesdienst wiederholtes Herrengebet endet mit dem Vers: **„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.**

Karin Kemal



Beratungsstelle

„Familie im Zentrum“ (EJF gAG),

Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin,

(auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Telefon: 030 - 522 06 49 (bitte ggf. auf den AB sprechen)

E-Mail: familieimzentrum-n@ejf.de

Onlineberatung: familieimzentrum-n.beranet.info

Corona-Zeit: Krise – Herausforderung – Chance

Mit krisenhaften Situationen, Entwicklungs- und Lebensumbrüchen haben wir im Beratungsstellenalltag immer wieder zu tun. Ratsuchende kommen, wenn sie an einer solchen Stelle stehen, zu uns. Wenn sie verunsichert sind, nicht weiter wissen, wenn sie spüren, dass ihr bekanntes Verhaltensrepertoire nicht ausreicht für den Umgang und zur Bewältigung der Situation. Wenn es gelingt, neue Wege zu gehen – und genau das ist die Herausforderung –, dann können wir die Krise auch als Chance verstehen. Sie hilft uns, dass wir uns weiterentwickeln und dass wir Neues ausprobieren. Das würden wir vielleicht in dem Moment nicht tun, wenn es diese Umbruchsituationen nicht gäbe.

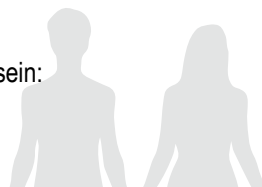
Nun müssen wir uns schon seit spätestens Mitte März mit den tiefgreifenden Veränderungen, die durch das Corona-Virus auf uns einstürmen, beschäftigen, auseinandersetzen und diese akzeptieren. Der Gedanke, dass da auch eine Chance zu sehen ist, erscheint aktuell mitunter ziemlich absurd. Aber es gibt punktuell Momente, in denen die Chance durchschimmert, z.B. dann, wenn wir Solidarität, Rücksichtnahme und Freundlichkeit untereinander spüren.

Auch unser Beratungsstellenalltag läuft seit Mitte März etwas anders. Statt der persönlichen Beratungsgespräche haben wir die Arbeit weitgehend auf Telefon-, Online- und

Videoberatungen umgestellt, um weiterhin psychologische Unterstützung anbieten zu können. Werden die Kontaktbeschränkungen gelockert, werden auch wir wieder schrittweise zum „normalen“ Beratungsgeschehen übergehen, natürlich unter Beachtung der Hygienevorschriften. Die Chance dabei ist es, das Beratungsrepertoire erweitert zu haben und in Zukunft zu schauen, wo es sinnvoll ist, darauf zurückzugreifen, auch wenn die persönlichen Beratungsgespräche und die Gruppenangebote vor Ort wieder im Vordergrund stehen werden.

Die Corona-Zeit fordert uns sehr heraus: Unangenehme Gefühle wie Unsicherheit, Angst, Ärger, Stress, Hilflosigkeit, Ohnmacht, Einsamkeit beim Fehlen von unmittelbaren Kontakten und bei Bewegungseinschränkungen erleben wir alle. Diese Gefühle sind auch völlig normal in solch einer Zeit der großen Verunsicherung in fast allen Lebensbereichen. Was ist zu tun, um hier trotzdem so gut wie möglich „über die Runden“ zu kommen? Es gibt hier keine perfekten Empfehlungen und Tipps, mit denen jeder Mensch gleichermaßen etwas anfangen kann. Man muss ausprobieren, was individuell passt und was hilft, neben ein paar allgemeingültigen Weisungen (z. B. Hygiene, Abstand).

Weiter könnten das z. B. sein:



- Den Tag strukturieren, auch und gerade wenn man zu Hause ist.
- Für körperliche Bewegung sorgen, vor allem auch an der frischen Luft.
- Nähe schaffen trotz der Kontakteinschränkungen, vielleicht auch mal einen Brief oder eine schöne Postkarte schreiben, neben telefonieren, Video usw.
- Grübeleien bewusst stoppen, vor allem abends keine Filme und Sendungen sehen, die negative Stimmung provozieren.
- Vor Panik schützen, indem wir uns nur über seriöse Kanäle informieren – und auch das dosiert, panikmachende Medien grundsätzlich meiden.
- Sich jeden Tag etwas Gutes und Schönes tun, auch Kleinigkeiten wie z. B. Blumen kaufen, etwas Leckeres kochen, ... – das hat eine gute Wirkung auf die Stimmung.
- Mit besonderem Bewusstsein fragen: Was hat mir der heutige Tag Gutes gebracht?
- Zu Hause für alle Familienmitglieder Freiräume schaffen. Zeit für sich zu haben, ist wichtig. Über die unterschiedlichen Bedürfnisse miteinander reden, Kompro-

missen finden. Toleranz und Verständnis sich selbst und den Familienmitgliedern gegenüber aufbringen. Die Kinder dürfen auch mal Langeweile haben, das ist für sie eine vielleicht noch unbekannte Erfahrung.

Natürlich gibt es noch viel mehr Empfehlungen!

Mit jeder Situationsveränderung müssen wir ggf. unser Verhalten modifizieren und Flexibilität zeigen. Vielleicht sind ganz andere Dinge wichtig, wenn das Gemeindemagazin im Juni erscheint, als es heute abzusehen ist. Es ist eine Herausforderung, mit der Ungewissheit zu leben. Verbunden aber mit der Hoffnung, dass es auch „eine Zeit nach der unmittelbaren Coronakrise“ geben wird.

Eine Buchempfehlung zum Thema *Krise als Chance*: Verena Kast, „Der schöpferische Sprung“ in der Neuauflage von 2017.

Christiane Zießler



Klappentext „Der schöpferische Sprung“

Ein Mensch in der Krise weiß keinen Ausweg mehr. Das bisherige Verhalten führt nicht weiter, und so muss auf dem Gipfel der Krise ein schöpferischer Sprung

erfolgen. Oft ist dies nur durch therapeutische Krisenintervention möglich. Anhand vieler Fallbeispiele beschreibt Verena Kast, wie Psychotherapeutinnen und Analytiker Menschen in Krisensituationen begleiten

und ihnen helfen können, die in der Krise liegenden Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen. Dass die Bewältigung von Krisen mit positiven Veränderungen einhergehen kann und "posttraumatisches Wachstum" möglich ist, beschreibt die renommierte Jung'sche Analytikerin und Psychotherapeutin in einem neu hinzugefügten Kapitel. Ein Klassiker, der sowohl Fachleuten als auch Betroffenen und ihren Angehörigen wichtige Hinweise zum Umgang mit Krisen gibt.

GEMEINSAM STATT EINSAM LICHTENBERG SÜD VERBINDET!

Nachbarschaftstelefon gegen soziale Isolation

Ein Angebot der Initiative „Gemeinsam statt einsam – Lichtenberg Süd verbindet!“

Wer in Zeiten von COVID-19 und der damit einhergehenden Kontaktsperre jemanden zum Reden sucht, der kann sich an das Nachbarschaftstelefon der Initiative



„Gemeinsam statt einsam – Lichtenberg Süd verbindet!“ wenden. Von Montag bis Samstag **tagsüber** haben Ehrenamtliche Zeit für Gespräche und Fragen, vermitteln Hilfen oder hören einfach nur zu. Das Angebot ist eine Ergänzung zur bezirklichen Corona-Hotline und versteht sich vor allem als Möglichkeit, der sozialen Isolation entgegenzuwirken. Erreichbar ist das Nachbarschaftstelefon unter **030 – 863 28 94 10**.

Hinter der Initiative „Gemeinsam statt einsam – Lichtenberg Süd verbindet!“ stehen die ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg, der Bürgerverein Victoriastadt e. V.

und die im Lichtenberger Victoriakiez ansässige SozDia-Stiftung Berlin. Mitarbeiterinnen des sozialdiakonischen Trägers, die im Rahmen des Projekts WELCOME! die Vernetzung im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree unterstützen, stellten für die Ehrenamtlichen eine Handreichung mit relevanten Informationen, Ansprechpartnern, Telefonnummern und Tipps für die Arbeit in einer Telefonhotline zusammen. Der Bürgerverein brachte das technische Know-How mit in das Projekt ein. Diese Projektidee, das Konzept und das gesammelte Wissen können nun auch die anderen knapp 20 Gemeinden des Kirchenkreises auf ihre Bedarfe anpassen.

GEMEINSAM STATT EINSAM LICHTENBERG SÜD VERBINDET!

**Nachbarschaftstelefon der Initiative
„Gemeinsam statt einsam –
Lichtenberg Süd verbindet!“**

**Montag bis Samstag
tagsüber**

Tel.: 030 – 863 28 94 10

Pfarrerin Sapna Joshi wiederum plant den Einsatz der aktuell 15 Ehrenamtlichen. „Das Nachbarschaftstelefon richtet sich vor allem an ältere alleinlebende Menschen, die vielleicht noch nicht so häufig digitale Medien nutzen und die aufgrund eines höheren Erkrankungsrisikos jegliche physischen Kontakte meiden müssen.“, sagt Pfarrerin Joshi und ergänzt „Grundsätzlich steht es aber jedem offen, weiterhin soziale Kontakte zu pflegen

oder neue hinzuzugewinnen. Und wir freuen uns natürlich, wenn es weiterempfohlen wird.“

So sieht es auch eine der Ehrenamtlichen: „Gerade jetzt ist menschliche Nähe trotz verordneter Distanz wichtig.“, erwidert sie auf die Frage, weshalb sie sich bei der kürzlich ins Leben gerufenen Initiative für zwei bis drei Stunden wöchentlich engagiert. Sie geht einer sozialen Tätigkeit nach – eine gute Voraussetzung um ein Nachbar-

schaftstelefon zu betreuen. Und auch durch die bereit gestellten Unterlagen und eine Schulung via Videokonferenz fühlt sie sich gut gerüstet. Alle Beteiligten hoffen nun, dass sich dieses Angebot noch weiter herumspricht und diejenigen erreicht, die sich einfach mal ein Gespräch wünschen.

Claudia Ehrlich,
 SozDia für die Initiative „Gemeinsam
 statt einsam – Lichtenberg Süd verbindet!“



 SOZDIA STIFTUNG BERLIN
 Gemeinsam Leben Gestalten

 EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
 Lichtenberg-Oberspree

WELCOME! – Netzwerken im Kirchenkreis Lichtenberg Oberspree

WELCOME! ist ein Kooperationsprojekt des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree und der SozDia-Stiftung Berlin – Gemeinsam Leben Gestalten.

Im ersten WELCOME! - Projekt von 2017 bis 2019 lag der Fokus auf dem Willkommen, Ankommen und der ersten Integration von Menschen mit Fluchterfahrung. Es konnte dazu beitragen, die Öffnung von Kirchengemeinden hin zum Stadtteil voranzutreiben, zu vielfältigen Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Kulturen und zur Entwicklung von neuen Projektideen in Kooperation mit Unterkünften für Geflüchtete. Außerdem wurde ein großes Interesse an einer Vertiefung interreligiöser Fragen und Begegnungen deutlich.

In der Fortführung von WELCOME! wird nun ein Fokus auf die Unterstützung einer engeren

Vernetzung und Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen gelegt.

Ziel des Kooperationsprojektes ist es, Brücken zwischen Diakonie und Kirche und vor allem für die Menschen vor Ort zu bauen. Es sollen Möglichkeiten dafür in der Region sichtbar gemacht werden und Räume zur Begegnung, Teilhabe und Beteiligung entstehen.

Die Unterstützung des Nachbarschaftstelefons für Lichtenberg Süd ist dabei ein wegweisendes Beispiel. Außerdem unterstützt das zweiköpfige Team bei der Weiterentwicklung von Ideen zur Vertiefung des interreligiösen/interkulturellen Austausches im öffentlichen Raum mit ganz unterschiedlichen Beteiligten. Im Dialog mit Kirchengemeinden wird – je nach Bedarf – an konkreten Themen gearbeitet, an denen sich die Relevanz von Kirche und Diakonie für die Menschen in der Region auf neue Weise zeigen kann.

**WELCOME! macht deutlich:
 Kirche und Diakonie gehören zusammen.**

Kontakt WELCOME!
welcome@sozdia.de

**☎ 030 – 28 47 01 00 35
 derzeit: 0163 – 128 07 79**



Laib und Seele

Für die Kunden der Berliner Tafel, die regelmäßig Unterstützung bei unserer Ausgabestelle von Laib und Seele erhalten, war es ein schwerer Einschnitt, als die Ausgabestelle Mitte März geschlossen werden musste. Ein Offenhalten wäre nicht möglich gewesen, da die Helfer selbst zum größten Teil zur Risikogruppe in Bezug auf die aktuelle Pandemie gehören.

Die Initiatoren der Tafel haben in dieser besonderen Situation alle Kräfte gebündelt und erfolgreich versucht, eine direkte Belieferung der Bedürftigen zu organisieren.

So rief mich Pfarrerin Joshi an und fragte, ob ich mir vorstellen könne, einen Telefondienst für die Laib-und-Seele-Kunden zu übernehmen, bei dem diese sich für eine Belieferung mit Lebensmitteln anmelden können. Ein Aushang mit der Information über den Telefonkontakt wurde an der Ausgabestelle in Alt-Friedrichsfelde angebracht.

Vier Abende pro Woche ist das Telefon seitdem besetzt, und die Liste für die Belieferung füllt sich zusehends, auch seelsorgerliche Gespräche ergeben sich. Immer noch melden sich Menschen, die jetzt erst von der Möglichkeit und dem Telefonkontakt erfahren haben.

Sehr bald fiel mir auf, dass fast ausschließlich Kunden anriefen, deren Muttersprache Deutsch ist. Für die Bedürftigen mit nicht-deutscher Herkunft scheint ein Telefonat eine zu große Hürde darzustellen. Daraufhin habe ich angeregt, eine Mailadresse für die Kunden unserer Ausgabestelle zur Verfügung zu stellen, und Freunde und Bekannte gebeten, die Informationen über die Kontaktmöglichkeiten in die am meisten benötigten Sprachen (Arabisch, Russisch, Pashto) zu übersetzen.

Mit dem Mailkontakt ist es nun auch möglich, dass Menschen neu in die Liste für Laib und Seele aufgenommen werden, was bereits gut genutzt wird.

So werden aktuell ca. 50 Haushalte in Lichtenberg jede Woche mit Lebensmitteln von der Tafel beliefert (Tendenz steigend), eine unglaubliche Leistung, die nur möglich ist dank der vielen ehrenamtlichen Helfer, die die Lebensmittel sortieren, verpacken und zu den Menschen **nach Hause (!)** bringen.

Allen, die sich hier engagieren, kann ich aufgrund der Gespräche am Telefon versichern, dass die Menschen begeistert, glücklich und dankbar für die großartige Hilfe sind.

Frau Wolf

Frau Wolf für das Kontakttelefon:

☎ 030 - 510 70 44,

besetzt Mo, Di, Fr und So von 18 - 20 Uhr
(erreichbar bis Wiedereröffnung der Ausgabestelle)

E-Mail: laib-und-seele@paul-gerhardt.com

Senioren-gottesdienst im Sommer – nicht nur für Senioren

Nachdem der Senioren-gottesdienst im April leider ausfallen musste, hoffen wir, am 11. Juli um 14 Uhr wieder in Friedrichsfelde zusammenkommen zu können. Wieder wollen Bläser unseren Gesang begleiten (vielleicht nur draußen), wieder wollen wir Gottesdienst in der Kirche feiern. Ob hinterher ein „Kaffee und Kuchen“ im Gemeindehaus oder im Garten möglich sein wird, werden wir sehen. Thematisch geht es um die Kraft, die in Gottes Schöpfung wirkt und immer wieder neu hervorbricht. Und gerade darin Trost und Lebensfreude schenkt, gerade auch dann, wenn man sich den anderen Menschen gegenüber auf Distanz halten muss.

Pfarrer Bernhard Gutsche



11.7.



Ostersonntag 2020



AbendGarten – Andachten zu Johannis und Jakobus

Zum Johannistag und am Jakobstag planen wir jeweils um 19 Uhr eine Abendandacht und anschließendes gemütliches Beisammensein in gehörigem Abstand im Liturgischen Garten in Friedrichsfelde. Diese beiden Festtage, die traditionell auch im lutherischen Kirchenjahr eine Rolle spielten, wollen wir zum Anlass nehmen, in diesem Jahr wieder unseren Garten mit Gemeindeleben zu erfüllen.

Am Johannistag, dem 24. Juni, wird Johannes der Täufer im Mittelpunkt stehen und das Johannisfeuer brennen. Am Jakobstag, den 25. Juli, geht es um Jakobus den Älteren, einen der ersten Jünger Jesu, der vielen auch aus der Pilgertradition nach Santiago de Compostela bekannt ist.

Beide Tage wurden traditionell draußen gefeiert und so wollen wir es – soweit es die Corona-Krise zulässt – auch bei uns in diesem Jahr halten.

Pfarrer Bernhard Gutsche



24.6.



25.7.





Goldene Konfirmation in der Erlöserkirche

Am 1. März traf sich die ehemalige JG der Erlöserkirche in Berlin-Lichtenberg zum Gottesdienst, denn einige von ihnen wurden vor genau 50 Jahren vom damaligen Pfarrer Kunzendorf dort konfirmiert, übrigens die letzte Konfirmation vor seinem Ruhestand.

Die Goldene Konfirmation und eine Taufe wurden von Pfarrerin Sapna Joshi und Pfarrer Olaf Schmidt (auch aus dieser JG kommend) umrahmt von festlicher Musik feierlich gestaltet.

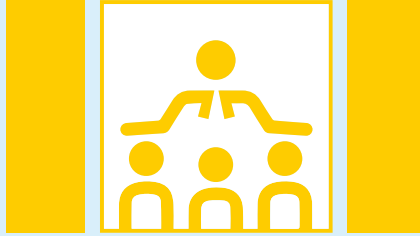
Anschließend beim fröhlichen Beisammensein im Gemeindesaal wurden mit Fotos und Dias Erinnerungen von damals bei Essen und Trinken aufgefrischt. Bis heute sind viele untereinander mit ihren Familien verbunden, treffen sich zu besonderen Anlässen oder auch zu Arbeitsrunden in Wanzka (Mecklenburg), im Freizeitheim des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree.

Beim Verabschieden gab es schon Ideen für kommende Treffen.

Martina Pfennigwerth



Einladung Vor-Konfirmanden und Konfirmanden



Einladung zu den Vor-Konfirmanden-Treffen

Liebe Schülerinnen und Schüler der
7. Klassen,

ich lade Euch ganz herzlich ein, an den
Vor-Konfirmanden-Treffen teilzunehmen,
die monatlich stattfinden. Wir werden ver-
schiedene Ausflüge machen, religiöse Orte
in Berlin kennenlernen und uns gemeinsam
und aktiv mit religiösen Fragestellungen
auseinandersetzen.

Die Vor-Konfirmanden-Treffen sind ein offe-
nes Angebot, welches nach Interesse und
Zeit wahrgenommen werden kann. So ha-
ben wir die Möglichkeit, uns bereits vor dem
Konfirmandenunterricht kennenzulernen.

Das erste Treffen findet am Samstag, den
12. September um 14 Uhr in der Erlöser-
kirche in der Nöldnerstr. 43 statt.

Bitte meldet Euch an unter:
Tel.: 030 - 51 06 79 93 (AB) oder
per E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com

Ich freue mich, wenn Ihr dabei seid.

Herzliche Grüße,
Sapna Joshi, Pfarrerin

Einladung zum Konfirmandenunterricht

Liebe Jugendliche, liebe Eltern,

gerne laden wir alle Schülerinnen und Schü-
ler der 8. Klasse zum kommenden Jahrgang
des Konfirmandenunterrichts ein.

Der **Konfirmandenunterricht** für Jugend-
liche aus allen drei Gemeindebezirken, aus
Erlöser, Friedrichsfelde und Karlshorst, findet
in zwei Gruppen statt, am

- Dienstag von 17:30 bis 19 Uhr in Fried-
richsfelde, Am Tierpark 28, 10315 Berlin

ODER

- Mittwoch von 17:30 Uhr bis 19 Uhr in
Erlöser, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin.

Folgende Termine stehen bereits fest:

- Erster Elternabend: 25. August, 19 Uhr in
der Dorfkirche Friedrichsfelde
- Unterrichtsbeginn
 - für die Dienstagsgruppe: 25.8., 17:30 Uhr
im Gemeindehaus Friedrichsfelde
 - für die Mittwochsgruppe: 26.8., 17:30 Uhr
im Gemeindehaus Erlöser

Wir freuen uns, wenn Ihr dabei seid. Anmel-
dungen unter s.joshi@paul-gerhardt.com
oder p.frank@paul-gerhardt.com oder im
Gemeindebüro bei Frau Kopf.

Herzliche Grüße,

Sapna Joshi, Pfarrerin
Pia Frank, Jugendmitarbeiterin

Christ ist erstanden – Blasen an Ostern in Corona-Zeiten

Bläser haben ja verständlicherweise den Wunsch, dass man sie hört. Aber auch sie waren seit Beginn des „Lockdown“ zu gemeinschaftlichem Schweigen verurteilt – wie Chorsänger. Blasen und Singen in Gemeinschaft sind ja zweifellos die effektivsten



Wege, das Corona-Virus zu übertragen. Aber mit Mundschutz bläst es sich eben gewöhnlich nicht so gut. So finden seit März auch keine gemeinsamen Proben der Bläser mehr statt. Es ist einsam geworden und still.

Friedbert Haberland knüpfte die Strippe zum wenigstens mentalen Zusammenhalt über Rund-E-Mails an alle Bläser. Die Homepage



des Posaunenchores – erstellt und betreut durch Harald Bresch – nahm Schwung auf. Cornelia Ewald verweist online unermüdlich auf interessante Übungsstücke und gibt Anleitung und Beispiele für die Bläserarbeit der zwangsweise vereinzelter Bläser. Ein Bass oder Tenor alleine ist jedoch von einem schönen Klang des Bläserchores weit entfernt.

Zu Ostern ging dann ausgehend von Niedersachsen der kirchliche Aufruf an alle Bläser, am Ostersonntag „Christ ist erstanden“ zu blasen zur lautstarken Verkündigung der Auferstehung – wo und mit welchem Blasinstrument auch immer man sich gerade befinde, wie ein Flashmob, aufmunternd, verbindend und ansteckend.

So gingen auch die Bläser unserer Gemeinde vor die Haustür und verkündeten „Christ ist erstanden“. Friedbert Haberland in Mahlsdorf, Harald Bresch und Jarno Thiele mit den Kindern in Karlshorst in der Siedlung Carls Garten. Mechthild und Gerhard Ziglowski verabredeten sich mit Birgit Meyer und Peter Kolowski in Lichtenberg auf dem weiten Innenhof in der Wönnichstraße, bei vorschriftsmäßigem Abstand zueinander, um danach zu zweit noch einen kurzen Stopp an der Kirche in Karlshorst zum Blasen mit Manfred Rohrpasser zu machen. Dann wartete Sohn Aaron schon in Kaulsdorf auf seine Eltern, um vor dem Haus mit ihnen über ein paar Osterchoräle die österliche Freude den Nachbarn kund zu tun.

Die durchweg überraschten und hocheifreuten Gesichter der Anwohner und Nachbarn sind gern entgegengenommener Dank an die Bläser für ihre Verkündigung der Osterbotschaft.

Gerhard Ziglowski

Klangwelten des Fläming von Barock bis Romantik mit dem Förderkreis Amalien-Organ

Auch für dieses Jahr hat der Förderkreis Amalien-Organ wieder eine OrgelExkursion geplant. Bei Redaktionsschluss weiß niemand, ob wir die Exkursion wie geplant durchführen können, insbesondere ob und ggf. welche Beschränkungen es für Fahrten mit Reisebussen im September geben wird. Im Prinzip gibt es zwei Möglichkeiten: Wird die Fahrt erlaubt, findet sie auch statt, wird sie untersagt, fällt sie aus, wir müssten dann aber auch den Bus nicht bezahlen; bereits gezahlte Teilnehmerbeiträge würden natürlich voll erstattet. Dies vorausgeschickt, planen wir Folgendes:



Papenius-Organ im Brandenburgischen Orgelmuseum

Am 5. September 2020 wollen wir mit unserer diesjährigen Orgelfahrt die Klangwelten des Fläming besuchen – und zwar Bad Belzig, Treuenbrietzen und Jüterbog. Begleiten wird uns der Berliner Organist Andreas Wenske.

Erste Station unserer Tour ist Bad Belzig. In der dortigen Marienkirche befindet sich das Brandenburgische Orgelmuseum. Dort befinden sich 7 Orgeln unterschiedlicher Größe aus verschiedenen Epochen. Die größte ist eine Orgel von Johann Adolarius Papenius aus dem Jahre 1747. Sie stammt aus einer abgebrochenen Kirche in Hordorf bei Magdeburg und befindet sich seit 1979 in Bad Belzig. Mit

ihren 20 Registern auf 2 Manualen und 1.102 Orgelpfeifen ist sie von ihrer Größe und ihrem Alter mit der Amalien-Organ vergleichbar.

Unsere nächste Station ist Treuenbrietzen, wo wir die Wagner-Organ von 1741 besuchen. Sie verfügt über 30 Register und wurde 1977 restauriert. Johann Peter Migendt, der Erbauer der Amalien-Organ, war Geselle bei Joachim Wagner, dem „märkischen Silbermann“, und übernahm nach dessen Tod seine Werkstatt.

Weiter geht es nach Jüterbog, das wegen seiner vielen historischen Orgeln den Namen Orgelstadt führt. Für alle Orgeln reicht die Zeit leider nicht: Wir besuchen die barocke Wagner-Organ von 1737 in der Liebfrauenkirche und die romantische Rühlmann-Organ in der nahegelegenen Nikolaikirche. Die Wagner-Organ in der Liebfrauenkirche ist die größte erhaltene einmanualige Wagner-Organ. Die Rühlmann-Organ wurde 1908 fertiggestellt und mehrfach verändert. Erst im letzten Jahr wurde eine umfassende Restaurierung beendet und die Disposition im Wesentlichen auf die von Rühlmann zurückgeführt. Ein 1929 vom Frankfurter Orgelbauer Sauer ergänztes Rückpositiv wurde aber beibehalten. Schließlich erwartet uns in der Nikolaikirche noch ein kleines, aber feines Musikinstrument: das Werner-Positiv, also eine Kleinorgel, stammt aus dem Jahr 1657 und ist die älteste erhaltene Orgel im Land Brandenburg!

5.9.

Die Fahrt wird mit einem Bus durchgeführt. Der Preis wird wie in den Vorjahren 25 € betragen. Das Mittagessen erfolgt individuell in Treuenbrietzen. Interessenten aus der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Nähere Informationen: Dr. Thomas Gebhardt,
info@amalien-organ.de

Anmeldung (nach Möglichkeit per E-Mail):
Beate Krupke, krupke@amalien-organ.de

Dr. Thomas Gebhardt,
Förderkreis Amalien-Organ e. V.



Inside Corona

Es ist nicht nur das wöchentliche gemeinsame Singen und Musizieren, sondern auch die Nähe und Gemeinschaft, die uns Singende und Musizierende in den Chören und Gruppen verbindet. Das gemeinsame Proben und Vortragen stellt musikalische Bereicherung für unsere Gemeinde dar und bereichert auch das persönliche Leben der Ausführenden. Wer sonst einen oder mehrere Abende in der Woche musikalisch unterwegs ist, spürte durch den erzwungenen Wegfall der Betätigung schmerzlich, dass plötzlich Entscheidendes fehlt. Eine entsetzlich große Lücke tat sich auf.

Was also tun? Zunächst bildete das Versorgen mit Hinweisen zu schöner Musik, die glücklicherweise durch viele Medien verfügbar ist, die Brücke zueinander. Bezugnehmend auf die aktuell geprobteten Stücke konnten die sowieso üblichen wöchentlichen Mails mit kommentierten Links und interessanten Betrachtungen ein wenig die sonst gemeinsame musikalische Betätigung ersetzen. Schon bald beschäftigte ich mich aber mit der Idee, die virtuelle Begegnung

über das Internet zu erproben, weil die Interaktion von Mensch zu Mensch so wertvoll und unersetzbar ist. Nach einigen Erkundigungen und technischen Aufrüstungen gelang es, die erste Chorprobe mit Zoom anzuregen und Mutige zum Mitmachen zu finden. In meiner Funktion als Landes-singwartin unserer Landeskirche EKBO habe ich dazu in einem Interview Auskunft gegeben:



<https://www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/tobe-welt-und-springe-ich-steh-hier-und-singe-in-gar-sicher-ruh.html>

Natürlich kann eine virtuelle Probe niemals mit einer „echten“ Probe in Konkurrenz treten. Aber es geht mehr als gedacht: durch ein längeres Einsingen, das problemlos in unseren virtuellen Proben geht, kann die Sorge, bei fehlendem Training aus der Übung zu kommen, minimiert werden. Die Stimme wird gefordert, die Übungen sind vertraut. Ich habe das Einsingen auch online gestellt, diejenigen, die nicht an der Chorprobe teilnehmen, haben zu Hause mit einem YouTube-Link die Möglichkeit, meinen Anleitungen zu folgen. Inzwischen

Das ist ein Screenshot einer Zoom-Videoschaltung. Im Vordergrund ist eine musikalische Partitur für vier Stimmen (Soprano, Alto, Tenor, Bass) zu sehen. Die Partitur ist in vier Systemen unterteilt, jeweils mit einer Nummerierung (1, 2, 3, 4). Die Melodien sind in der G-Dur-Schlüsselart geschrieben. Die Textzeile unter jeder Stimme lautet: „Er wei - det sei - ne Her - de, dem Hir - ten gleich, und Er füh - ret sie zum Was - ser in grü - nen Au - en, und Kommt her - zu ihm, die ihr mäh - se - lig seid, kommt und Freu - de und Barm - her - zig - keit, und he - get sei - ne Läm - mer so sanft in sei - nem Arm. lei - tet sanft, die in Nö - ten sind, her zu ihm, er spen - det sü - ßen Freu - de und Barm - her - zig“. In der unteren rechten Ecke ist ein kleines Video-Fenster zu sehen, das eine Person zeigt, die singt. Die Zoom-Oberfläche oben zeigt die Standard-Steuerungselemente wie Chat, Video und Teilnehmerliste.

haben wir einige vierstimmige Chorsätze wiederholt und Neues gelernt. Auch hier werden die „zu Hause gebliebenen“ mit Tondateien per Mail versorgt. So kann, wer möchte und Zeit findet, individuell üben. Das war mir sehr wichtig, dass wir gemeinsam auf dem gleichen Stand bleiben.

Manche positiven Aspekte gibt es vielleicht sogar nur in der virtuellen Probenform. Da die Chormitglieder nur sich selbst und mich hören, erlebt jeder die eigene Stimme intensiver und lernt, auch ohne die Verstärkung durch die singenden Chornachbarn seine Stimme sicher zu halten und zu führen. In den abschließenden Feedback Runden ist die wichtigste Erkenntnis, dass wir weiter singen und uns nicht aus den Augen verlieren wollen. Wir sehen uns und spüren, wie sehr doch Singen eine Herzensangelegenheit ist, wie sehr wir es brauchen, miteinander zu singen und den Abend gemeinsam mit Musik zu füllen. Auch mich persönlich überraschte die Stärke dieser Erkenntnis. Unser Miteinander ist ein Stück unverzichtbares Leben.

Diese Erfahrung begleitete mich auch bei den Videoaufnahmen der später online gestellten Andachten. Die Gestaltung machte sehr viel Freude, aber die inspirierende Gemeinschaft der gottesdienstlichen Gemeinde fehlte mir und löste dadurch die Suche nach weiteren kreativen, die entstandene Lücke überbrückenden Ideen aus. Gemeinsam singen geht doch auch online z.B. mit einem kleinen Tutorial zum Einstudieren des österlichen Kanons:



„Der Herr ist auferstanden“, EG 118.

<https://www.youtube.com/watch?v=zqXPqBAvXM>

Und weil das so schön zum Singen animiert hat, werden weitere Kanons und Lieder folgen.

Ebenso entstanden mehrere Videos für das Einsingen im Chor, zunächst nur für die Kantorei Karlshorst, aber mit der Option, diese dann einem größeren Kreis von interessierten und vielleicht auch andere Chören zur Verfügung zu stellen.

Für ein größeres Projekt zum Mitsingen fand ich mit der Landeskantorin der Nordkirche, Christiane Hrasky, ein engagierte Mitstreiterin. „Halleluja – Wir lassen uns doch nicht am Singen hindern“, so haben wir es getauft und alle Chorsängerinnen und -sänger und alle, die Freude am Singen haben, zum Mitsingen eingeladen. Ein Kanon von Volker Nagel-Geißler, der Motive aus dem „Halleluja“ des Messias von Georg Friedrich Händel verwendet und sinnbildlich für das österliche



<https://www.youtube.com/watch?v=tP-2RhS SZXk&feature=youtu.be>

Halleluja steht, kann mit einem Einstudierungsvideo erlernt und zusammen mit einigen Vorsängern im Video mitsingen werden.



<https://www.youtube.com/watch?v=VHCS94tFVww&list=PLSRNPOn0k9f-q15zouJpzIVqQX1CD5jOl&index=1>

Noten:



kirchenchorwerk-nordkirche.de/wp-content/uploads/2020/04/Noten-Halleluja.pdf

Die vielen begeisterten Rückmeldungen führten zu einem zweiten und vielleicht dritten Mitsingprojekt.

Mein roter Faden durch die krisenbestimmten Maßnahmen wird sein, dass die Gemeinschaft ein hohes Gut ist und es uns gelingen muss, Mittel und Wege zu finden, um das, was wir brauchen, auch zu gestalten und zu leben. Natürlich schmerzen die vielen abgesagten Konzerte und Aufführungen sehr, weil so viel positive und bereits investierte Energie nun ins Leere läuft, ganz zu schweigen von den existenziellen Sorgen vieler Menschen. Trost und Kraft beziehe ich persönlich aus der Musik – wie immer finde ich bei Johann Sebastian Bach, was mir Mut gibt. Wir lassen uns nicht am Singen hindern, tobe, Welt und springe, ich steh hier und singe.

Kantorin Cornelia Ewald



„Was ist mir Bach? Ein Tröster. Er gibt mir den Glauben, dass in der Kunst wie im Leben das wahrhaft Wahre nicht ignoriert und nicht unterdrückt werden kann, auch keiner Menschenhilfe bedarf, sondern sich durch seine eigene Kraft durchsetzt, wenn seine Zeit gekommen.“

(Albert Schweitzer, 1905)



<https://erloeserchor-berlin.de/>

Ich singe, also bin ich – Corona-Erfahrungen im Erlöserchor

Singen im Chor bereichert das Leben! Es bereitet Freude, baut Energie auf, sorgt für seelischen Ausgleich, fördert die Gesundheit, schafft Verbindung zwischen Menschen. Kurz, es bedeutet Lebensqualität – und diese ist uns mit der Zeit selbstverständlich geworden, wir haben uns an sie gewöhnt.

Andererseits ist Chorsingen in der Regel nicht Haupt-Lebensinhalt, sondern Hobby – die Menschen haben daneben ein komplettes Leben zu bewältigen, welches durch Alltag, Familie, Beruf, mannigfaltige Beschwerden bestimmt ist. Singen ist nicht alles und es gibt mitunter Wichtigeres.

So hatte sich auch der Erlöserchor in diesem ausgewogenen Verhältnis eingerichtet – Singen als etwas Wichtiges, Wunderbares, aber dennoch als eine der „schönsten Nebensachen“ zu erleben und zu praktizieren. In dieses geordnete Lebensgefühl bricht nun die Corona-Krise mit Urgewalt ein – und plötzlich ist nichts mehr wie vorher! Es stellt sich in bestürzender Weise heraus, dass der Wegfall des gemeinsamen Singens, ohne mittelfristige Perspektive, noch viel

tiefer in unsere gesamte Existenz eingreift, als wir es für möglich gehalten hätten. Aus manchen Äußerungen der Chorsänger geht hervor, dass das Fehlen der wöchentlichen Probe geradezu seelische Nöte verursacht, dass der Verlust des geliebten Probenraumes, die fehlende Begegnung mit den vielen lieb gewordenen Menschen nichts weniger als ein elementares Gefühl der Entbehnung hervorruft. Wir im Erlöserchor arbeiten stets sehr konzentriert an der Musik und die meisten Chorsänger machen über ihr seelisches Befinden wenig Worte, sondern zeigen es ganz unmittelbar während des Singens. Umso überraschter, gerührt, fast erschrocken war ich über die vielen, teils sehr persönlichen Rückmeldungen, welche einen tiefen Blick in die Seele der Absender zuließen. So kommt durch die Corona-Krise, von der man sagt, dass sie viele zwischenmenschliche Wahrheiten ans Licht bringt, auch im Erlöserchor die innere Verbundenheit, die gegenseitige Wahrnehmung auf erstaunliche, ja unerwartete Weise zum Vorschein. Wir halten medialen Kontakt, der Chor wird diese Prüfung bestehen, und das ist keine Selbstverständlichkeit!

KMD Matthias Elger

Orgelsommer in der Erlöserkirche

Die Veranstaltungen des Orgelsommers finden im Zeitraum vom 2. Juli - 13. August in der **Erlöserkirche in Rummelsburg, Nöldnerstraße 43** immer **donnerstags um 20 Uhr** statt. Der Eintritt ist frei. Programme können den Aushängen entnommen werden.

KMD Matthias Elger



Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona

O Gott, unser Heiland, zeige Dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst.

Komm uns zur Hilfe nun, da sich der Coronavirus auf der ganzen Erde ausbreitet. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung.

Schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit, auf dass wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen einzuschränken und zum Erliegen bringen zu können.

Mach uns wach, aufmerksam und vorausschauend im Blick auf die Bekämpfung von Krankheiten überall: die Malaria, das Dengue-Fieber, die HIV-Krankheit und die vielen anderen Krankheiten, die bei Menschen Leid verursachen und für etliche tödlich enden.

Heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit, wo wir uns nur dann sorgen, wenn wir selbst vom Virus oder anderem Leid getroffen sind. Eröffne uns Wege aus unserer Zaghaftigkeit und Furcht hinaus, wenn unsere Nächsten für uns unsichtbar werden.

Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, Mitarbeitende in Krankenhäusern – alle, die sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen.

Inspiriere die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib ihnen Erkenntnisse und Weitblick.

Erhalte die Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen.

Leite die politisch Verantwortlichen, dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln. Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück. Hilf, dass Gerechtigkeit waltet, so dass allen Menschen auf der Erde Heil und Heilung widerfährt.

Heile unsere Welt. Heile unsere Körper. Stärke unsere Herzen und Sinne. Und in der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden.

In deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste ihre Hinterbliebenen, tröste die, die verzweifelt sind.

Gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit, und deiner ganzen Schöpfung, in deiner großen Liebe.

Amen.

<https://www.elk-wue.de/corona/geistliches> ➤ Fürbitten



Gottesdienste in den Seniorenheimen

Es gibt Tage, die uns zum Innehalten und Nachdenken einladen. Das kann ein Geburtstag sein, ein Tag mit einer besonderen Erinnerung, die Geburt eines Kindes oder der Eintritt ins Rentenalter. Vielleicht ist es die Zeit einer Krankheit, die uns zur Ruhe zwingt. In den vergangenen Wochen hat uns ein gefährliches Virus gezwungen, zu Hause zu bleiben, unsere Zimmer nicht zu verlassen, den Kontakt zu Familienangehörigen, Nachbarn und Freunden zu meiden oder entsprechenden Abstand zu halten. Keine einfache Zeit und das Ende ist noch nicht abzusehen. So konnten wir ebenfalls keine gemeinsamen Gottesdienste feiern. Wir waren auf Gottesdienste im Fernsehen oder Andachten und tröstende Worte in Schriftform angewiesen. Seit 4. Mai dürfen nun wieder Gottesdienste, aber mit großen Einschränkungen, stattfinden. In den Seniorenpflege- und -Wohnrichtungen werden wir wohl weiterhin nicht zusammenkommen dürfen. Es ist gut zu wissen, dass da einer ist, der uns trägt. Es ist gut zu wissen, dass Menschen für uns da sind, die all ihre Kraft und Liebe dafür einsetzen, dass wir geschützt und behütet bleiben.

In der Hoffnung, dass ich bald wieder bei Ihnen sein darf und wir im Gebet, im Singen und Hören von Gottes Wort Gemeinschaft feiern. Mein Gruß und Gottes Segen gilt Ihnen allen.

***Ohne Gott bin ich wie ein Fisch am Strand,
ohne Gott ein Tropfen in der Glut,
ohne Gott bin ich ein Gras im Sand***

***und ein Vogel, dessen Schwinge ruht.
Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,
bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.***

Jochen Klepper

Wir laden alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich zu unseren Gottesdiensten ein.

In folgenden Einrichtungen finden die Gottesdienste statt, sofern die entsprechenden Beschränkungen zur Bekämpfung des Corona-Virus aufgehoben werden:

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	2.6. / 4.8. jeweils 16 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	9.6. / 11.8. jeweils 10 Uhr
DOMICIL, Seniorenpflegeheim – Am Schloss Friedrichsfelde, Alfred-Kowalke-Str. 29	11.6. / 13.8. jeweils 10:30 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	17.6. / 19.8. jeweils 15:30 Uhr
Pflegeheim „Kursana Domizil“, Gensinger Str. 103	22.6. / 24.8. jeweils 10 Uhr
„Vivantes Forum für Senioren“, Rhinstr. 105	24.6. / 26.8. jeweils 15:30 Uhr
„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	vierzehntäglich freitags, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpfalzallee 66*):	in der Regel jeden 4. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter freitags, 15 - 17 Uhr Friedrichsfelde
von 0 Jahren bis Kita-Alter 14-täglich Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 3. Klasse	mittwochs	14:30 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1.- 3. Klasse	mittwochs	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	4.- 6. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	A: 1.- 3. Klasse	montags	16:30 Uhr	Gemeindehaus,
	B: 1.- 3. Klasse	dienstags	16:30 Uhr	Lehndorffstr. 11/15
	4.- 6. Klasse	dienstags	17:30 Uhr	

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanden (siehe bitte auch auf Seite 33)

1x monatlich ab 7. Klasse samstags Erlöser, Gemeindehaus,
Termine bitte erfragen Nöldnerstr. 43
E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com oder per Tel. unter 51 06 79 93

Konfirmanden (siehe bitte auch auf Seite 33)

Gruppe 1 dienstags 17:30-19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2 mittwochs 17:30-19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pfarrerin Joshi (E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com) oder Pia Frank (Tel. 0160-96 67 72 40,
E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com) oder Küsterei, Tel. 512 91 03 oder E-Mail: info@paul-gerhardt.com

Junge Gemeinde mittwochs ab 19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pia Frank, Tel. 0160-966 77 240, E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com

Musik für Kinder und Jugendliche

Kinderchöre: Herzliche Einladung zu den Proben des Kinderchores in Karlshorst. Immer am Mittwoch von 17 bis 18 Uhr treffen sich die Chorkinder im Foyer der Kirche Karlshorst. Wir singen schöne Kanons und klangvolle Lieder für Kinder und bereiten langfristig die Aufführung eines Kindermusicals vor. Die Leitung teilen sich Cornelia Ewald und Willy Schüller. Wir suchen noch weitere interessierte junge Sängerinnen und Sänger und freuen uns über jede Anmeldung. Um Anmeldung bei Kantorin Cornelia Ewald wird gebeten unter c.ewald@paul-gerhardt.com

Jungbläser donnerstags 17 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Jürgen Hahn (Beauftragter für Bläserarbeit im Kirchenkreis), Tel.: 0163 - 203 08 88, j.hahn@kklios.de

Seniorenkreis Barmherzigkeit

Heinrichstr. 31

10.6., 24.6. und 8.7., jeweils um 14 Uhr
anschließend Sommerpause bis Sept.**Senioren-Geburtstagsfeiern**

Erlöser, Geburtstage April bis Juli Dienstag, 11.8. 14:30 Uhr, Nöldnerstr. 43

Friedrichsfelde, Geburtstage April bis Juli Donnerstag, 13.8. 15 Uhr, Am Tierpark 28

Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 512 91 03 oder schriftlich

Karlshorst, Geburtstage April bis Juli Mittwoch, 12.8. 15 Uhr, Weseler Str. 6

Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91

Bibelkreise

Bibelstunde (Pf. Dusdal) dienstags 16 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Bibelstunde (Pf. Dusdal) 1./3. Do. im Monat 16 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6

Elterngesprächskreis letzter Mo. im Monat 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6

Pfarrer Edgar Dusdal Gemeinderaum

Gesprächskreis Berufstätiger pausiert zurzeit, 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, wieder am 17.8. Gemeindehaus
Tel. 51 06 79 62**Literaturkreis**Dr. Barbara Major,
Tel.: 508 74 31

pausiert bis September

Erlöser, Gemeindehaus,
Nöldnerstr. 43**Erlösertreff**

Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16

i.d.R. 2./4. Fr. im Monat 20 Uhr

Erlöser, Nöldnerstr. 43

Hauskreis

PfarrerIn i.R. Carin Brunner

pausiert bis September

Karlshorst, Gundelfinger Str. 35

Diakonie, BesuchsdienstBesuchsdienst erster Dienstag 15 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindehaus,
in geraden Monaten Am Tierpark 28

Diakoniekreis nach Vereinbarung Karlshorst, Weseler Str. 6

Männerstammtisch

3. Do. im Monat

19:30 Uhr

Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

**Beachten Sie bitte mögliche, abweichende Regelungen während
der Sommerferien sowie Ausfälle als Folge der Corona-Krise.**

Offene Kirche

Erlöserkirche	mittwochs	16-19 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43
Dorfkirche Friedrichsfelde	donnerstags	16-19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Musik:

Kantorei Erlöser KMD Matthias Elger	dienstags	19:30 Uhr	Erlöser, Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
---	-----------	-----------	--

Kantorei Karlshorst Kantorin Cornelia Ewald	dienstags	19:30 Uhr	Karlshorst, Gundelfinger Str. 36
---	-----------	-----------	-------------------------------------

Studiochor in der Regel alle 2 Wochen, im Wechsel montags und mittwochs um 19:30 Uhr, zumeist im Gemeindehaus Lehn dorffstr. 11/15, Pause während der Sommerferien; nähere Informationen bei Cornelia Ewald. E-Mail: c.ewald@paul-gerhardt.com



Masken-Manufaktur

Seit Anfang März dieses Jahres gibt es für uns alle einige Veränderungen. So auch für mich mit SEKUNDÄR-SCHICK: Meinen Corona-bedingt letzten Upcycling-Workshop am dreizehnten März habe ich mit Mund-Nasen-Überzieher eröffnet, um mich dann für ungewisse Zeit von den Teilnehmerinnen zu verabschieden. Eigentlich hatte ich meine erste Maske nur zum Spaß genäht, ich wollte gar nicht für Andere nähen. So habe ich zunächst ein kleines

Video erstellt, wie aus einem T-Shirt ganz schnell eine Maske geschnitten werden kann, ohne nähen zu müssen, und dies auf meinem Blog sowie dem YouTube-Kanal veröffentlicht.

Doch mich erreichten immer mehr Anfragen und Hilferufe, weil es nicht genügend Masken zu kaufen gibt. Außerdem hatte ich keine Einnahmen mehr, weil keine Workshops stattfinden. Also begann ich Anfang April

mit der Maskenmanufaktur, zunächst mit den Nähmaschinen für die Workshops und nur für gemeinnützige Einrichtungen, wie z. B. die Aidshilfe, sowie für die Familie und Freunde. Doch das ging nicht lange gut: zwei der Nähmaschinen haben der hohen Belastung nicht standgehalten ...

Inzwischen habe ich eine Industrienähmaschine und gestalte kleine Serien der Mund-Nasen-Überzieher u. a. für ein Berliner Unternehmen, welches seine Mitarbeiter damit unterstützen möchte. Alle Mund-Nasen-Überzieher werden natürlich nach dem Upcycling-Prinzip gestaltet: es kommen keine neuen Materialien zum Einsatz! Die Masken entstehen z. B. aus Stoffresten, oder aussortierten Herrenhemden oder Tisch- oder Bettwäsche, die niemand mehr haben wollte.

Auf Anfrage gestaltet SEKUNDÄR-SCHICK gern weitere Mund-Nasen-Masken oder auch andere Upcycling-Ideen – bis hoffentlich irgendwann wieder einmal Upcycling-Workshops stattfinden können. Weitere Information sowie Kontaktmöglichkeiten sind auf www.sekundär-schick.de zu finden.

Sigrid Ellen Münzberg

GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Frauenchor Friedrichsfelde montags 17 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Klaus Klaffenbach

Singkreis Eginhardstraße montags 19:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer

Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
H. Friedrich, G. Ziglowski, Leitung: C. Ewald

Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche

Instrumentalkreis donnerstags 19:30 Uhr Karlshorst, Gemeindehaus,
KMD Matthias Elger 14-täglich Lehndorffstr. 11/15
Info: Tel. 426 24 23

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Joachim Krüger • Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschulung wöchentlich freitags 17 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Markus und Mirjam Laps u. 18:45 Uhr
Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB) Wiederbeginn nach der Sommerpause
am 18.9. geplant, Bestätigung bitte tel. erfragen

Meditatives Tanzen Mittwoch, 1.7., 19:15 bis Erlöser, Gemeindesaal
dann Pause bis Sept. 20:30 Uhr Nöldnerstr. 43
(Terminbestätigung bitte vorab tel. einholen)

Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle ›Familie im Zentrum‹) Tel. 522 06 49

neu

Theaterkreis dienstags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62 Gemeindehaus



Theaterkreis für Erwachsene

Eine kleine Theatergruppe ist entstanden! Aber wir freuen uns über weitere Mitspielerinnen und Mitspieler. Proben sind in der Regel jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr im Gemeindehaus Friedrichsfelde. Zum einen üben wir einen lustigen Einakter, zum anderen eine dramatische Szene. Schon vor den Sommerferien wollen wir erstmalig auftreten. Da ich im März Urlaub habe, können sich Neueinsteiger gern bei mir Anfang April melden.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Fussballfreunde Erlöser mittwochs 19 bis Zachertsportplatz,
Info: Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16 20:30 Uhr Zachertstraße

Begegnungscafé Erlöser dienstags 14 - 17 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43

Beachten Sie bitte mögliche, abweichende Regelungen während der Sommerferien sowie Ausfälle als Folge der Corona-Krise.



Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Edgar Dusdal	e.dusdal@paul-gerhardt.com	Tel. 50 01 46 08
Pfarrer Bernhard Gutsche (geschäftsführender Pfarrer)	b.gutsche@paul-gerhardt.com	Tel. 51 06 79 62
Pfarrerin Sapna Joshi	s.joshi@paul-gerhardt.com	Tel. 51 06 79 93
Vikarin Senta Reisenbüchler	s.reisenbuechler@paul-gerhardt.com	

Seniorenseelsorge

Joachim Krüger	j.krueger@paul-gerhardt.com	Tel. 50 17 94 88
----------------	-----------------------------	------------------

Vorsitzender des Gemeindekirchenrates

Thilo Schmidt	th.schmidt@paul-gerhardt.com	Tel. 92 12 33 33
---------------	------------------------------	------------------

Gemeindebüros

Friedrichsfelde (Frau Kopf)	Am Tierpark 28	Tel. 512 91 03
Di. 14 - 17:30 Uhr	10315 Berlin	Fax: 51 06 71 61
Do. 9 - 13:00 Uhr		
Fr. 9 - 12:00 Uhr	info@paul-gerhardt.com oder nach tel. Vereinbarung	

Karlshorst	Weseler Straße 6	Tel. 509 00 91
Di. 9 - 11:30 Uhr,	10318 Berlin	Fax: 503 01 30
und bei Bedarf nach E-Mail-Kontakt (kh@paul-gerhardt.com)		

Erlöser Kontakt über zentrales Gemeindebüro in Friedrichsfelde

Kontoverbindung: KVA Berlin Süd-Ost
Berliner Sparkasse • IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXX • Verwendungszweck: 0123/

Bitte den Verwendungszweck genau angeben: z.B. 0123/Ihr Name

Die Gemeinde gehört zum Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree (www.kklios.de)

Ehrenamtliche Ansprechpartner im Gemeindebezirk

Erlöser: Dr. Herbert Kobischke	c-h.kobischke@t-online.de	Tel. 94 41 45 36
Karlshorst: Dr. Börries Bellmann	bellmann-strobl@t-online.de	Tel. 503 18 83
Friedrichsfelde: Gudula Finder (interimistisch)	g.finder@paul-gerhardt.com	Tel. 50 01 80 52

Kirchenmusik

Matthias Elger, KMD	m.elger@paul-gerhardt.com	Tel. 426 24 23
Cornelia Ewald, Kantorin	c.ewald@paul-gerhardt.com	Tel. 03546-93 46 44
Beate Kruppke, KMD	b.kruppke@paul-gerhardt.com	Tel. 01522-771 10 82
Jaret Choolun, Leitung Gospelchöre	choolunjaret@gmail.com	Tel. 0179-171 59 45

Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann d.hartmann@paul-gerhardt.com Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiterin im Bereich Jugend

Pia Frank p.frank@paul-gerhardt.com Tel. 0160-96 67 72 40

Erziehungs- und Familienberatungsstelle »Familie im Zentrum« (EJF gAG)

Standortleitung: Nöldnerstr. 43 Tel. 522 06 49
 Christiane Zießler 10317 Berlin Fax: 51 06 74 88
 Termine nach tel. Vereinbarung www.familieimzentrum.de familieimzentrum-n@ejf.de

Kindergärten

Karlshorst Lehndorffstr. 11/15 Tel. 508 36 35
 Leiter: Tammo Berends 10318 Berlin
 kiga.morgensonne@paul-gerhardt.com
 Erlöser Nöldnerstraße 43 Tel. 522 08 51
 Leiterin: Annette Frank 10317 Berlin
 kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung: Rummelsburger Str. 3 Tel. 54 71 80 14
 Beate Sommerfeldt 10315 Berlin
 www.ev-schule-lichtenberg.de

Friedhöfe

Geschäftsführer: Robert-Siewert-Str. 67 Tel. 509 85 74
 Erik van Look 10318 Berlin Tel. 512 30 83
 info@efbso.de Fax: 50 37 99 68

Diakoniestation

Schwester Katrin Janisch Am Tierpark 28 Tel. 512 30 50
 Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr 10315 Berlin Tel. 512 11 50

Impressum:

Die Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg entstand 2001 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde und Karlshorst.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Ev. Paul-Gerhardt Kirchengemeinde Lichtenberg
 Am Tierpark 28 • 10315 Berlin

E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com

V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Gutsche

Redaktion: Winfried Krause

Satz, Layout, Druckabwicklung: Michael Oswald

Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Auflage: 8.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe ist der 15. Juli 2020

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindemagazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden! Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindemagazin erscheint viermal im Jahr.

Fotonachweise: Gutsche (S. 1); Oswald (3, 4+Coronavirus im GM: https://www.scientificanimations.com, 5-10 li. Spalte, 11o., 12, 17 li. Spalte, 18, 21außer Foto, 23Kreuz, 27, 30, 31-2+3+5, 32-2); Oswald (Shortcuts Website PGG: 11u., 14o., 22mitte Werbe-Zoom-Bilder); Krause, A.+W. (13o., 17 li. Spalte, 36o., 37o., 38 re. Spalte); Oswald (YouTube-Kanal PGG: 10 re. Spalte, 13u., 14[außer 14o.]-15, 37u., 38 li. Spalte); erzbistum-koeln.de Quelle: www.familien234.de (16); www.super-coloring.com/da (19); Frank, A.+Team (20); pixabay/Albrecht Fietz (21); Frank, P. (22außer Zoom-Bilder u. Virus, 23außer Kreuz); Kemal (24+25); EJF (26); Ehrlich+ SozDia-Stiftung (28+29); Thiele, J.+Ziglowski, M. (31-1, 34alle); Lichtschwärmer, Christo Libuda (31-4); Bosenius (32-1); commons.wikimedia.org/wiki/User:OTFW (33-1); www.ekmd.de/service/gemeindebrief (33-2); www.lutheriden.de (33-3); https://erfoeserchor-berlin.de/portrait-matthias-elger (39o.); Schnittfincke (39-2); Lutki (36); Fürbitten aus: https://www.elk-wue.de/fileadmin/News/2020/Fuerbitten_des_LWB_zum_Coronavirus.pdf (40); Krüger (41); playmobil.de [Luther] (42+45); Münzberg (44alle); Daily Democrat, Woodland, CA 95695 (45).

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
7.6.	10 Uhr Gutsche	9:30 Uhr Joshi, Reisenbüchler	10 Uhr Dusdal / Band-GD
13.6.	14 Uhr Joshi	–	–
14.6.	–	9:30 Uhr Gutsche	10 Uhr Dusdal
21.6.	10 Uhr Stifel	9:30 Uhr Böttcher	10 Uhr Krüger
24.6.	–	19 Uhr Gutsche / Johannistag im Liturgischen Garten	–
28.6.	10 Uhr Gutsche	–	10 Uhr Dusdal
5.7.	–	9:30 Uhr Gutsche	10 Uhr Dusdal
11.7.	–	14 Uhr Gutsche / Senioren- gottesdienst mit Bläsern	–
12.7.	10 Uhr Reisenbüchler	–	10 Uhr Gutsche
19.7.	–	9:30 Uhr Gutsche	10 Uhr Krüger
25.7.	–	19 Uhr Gutsche / Jakobustag im Liturgischen Garten	–
26.7.	10 Uhr Joshi	–	10 Uhr Gutsche
2.8.	–	9:30 Uhr Joshi	10 Uhr Gutsche
9.8.	10 Uhr Joshi	–	10 Uhr Dusdal 
16.8.	10 Uhr Gutsche	9:30 Uhr Reisenbüchler	10 Uhr Krüger 
23.8.	–	–	10 Uhr Dusdal / Einsegnung der Schulanfänger 
30.8.	10 Uhr Joshi 	9:30 Uhr Reisenbüchler 	10 Uhr Dusdal / Band-GD 

Derzeit können wir leider kein Abendmahl anbieten, hoffen aber, es so bald wie (verantwortlich) möglich wieder miteinander feiern zu können.

Auch die hier ausgewiesenen Kindergottesdienste nach den Sommerferien stehen unter dem Vorbehalt, dass es dann wieder erlaubt sein wird.

Gottesdienste in den Sommerferien

Vom 28. Juni bis 9. August (Sommerferien) wird sonntags jeweils nur in zwei Kirchen unserer Gemeinde Gottesdienst gefeiert. Hintergrund ist, dass bei uns generell die Zahl derer abgenommen hat, die Gottesdienste leiten. Zudem müssen wir aufgrund der Pandemie auf die Unterstützung von Ruheständlern im Pfarrdienst verzichten. Der GKR hat daher die Entscheidung getroffen, in diesem Jahr das Sonntagsangebot zurückzufahren. Für Juni ist es geplant, zwei der Gottesdienste auch online zu stellen. Geprüft wird, auch danach Gottesdienste im Nachgang im Internet anzubieten.



Kinderkirche
mit
Abendmahl
oder Taufe



mit Kinder-
gottesdienst



Abendmahl mit
Wein und Saft

**Kurzfristige Änderungen sowie nähere
Erläuterungen auf den Internetseiten
www.paul-gerhardt.com**